

# Berufsfeld Sonderpädagogik (inkl. Recht)

## Berufsfeld Sonderpädagogik (inkl. Recht)

Im Modul «Berufsfeld Sonderpädagogik inklusive Recht» erhalten die Studierenden einerseits einen Überblick über die Rechtslage im Kontext von Bildung, Gesundheit und Behinderung und andererseits Einblicke in die Tätigkeitsfelder der Sonderpädagogik und in die praktische Arbeit in verschiedenen sonderpädagogischen Settings.

In den Plenarveranstaltungen in Muttenz wird über die Konzepte und verschiedenen Kontexte sonderpädagogischen Handelns im Bildungsraum Nordwestschweiz informiert. Vertreterinnen und Vertreter der Bildungsdepartemente der Trägerkantone der FHNW erläutern die rechtlichen Grundlagen und deren Umsetzung in kantonalen Sonderpädagogik-Konzepten. Vertretungen von Dienststellen informieren über Auftrag und Arbeit von Früherziehungsdiensten, Schulpsychologischen Diensten, Kinder- und Jugendschutz, Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde und anderen Angeboten wie Autismuszentrum oder familienbegleitenden Massnahmen.

Mit Besuchen in Institutionen und Hospitationen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern (Heilpädagogische Früherziehung und frühe Bildung, integrative Schulung, segregative Schulung in speziellen Angeboten) erhalten die Studierenden Einblicke in die Praxis verschiedener sonderpädagogischer Aufgaben und Angebote innerhalb des Bildungsraum Nordwestschweiz und zum Teil darüber hinaus. Dies ermöglicht ihnen gleichzeitig, ihre Interessens- und Motivationslage für die Praktika im Studium und für ihre zukünftige Tätigkeit als Sonderpädagogin oder Sonderpädagoge zu evaluieren.

Die Exkursionen finden im ganzen Raum der Nordwestschweiz und zum Teil darüber hinaus statt.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Empfehlungen

Das ISP empfiehlt den Studierenden, das Modul im ersten Studiensemester zu absolvieren.

### Leistungsnachweis

- Drei Beiträge mit Reflexion und Diskussion im gemeinsamen Moodle-Forum mit anderen Studierenden
- Vollumfänglicher Besuch der Hospitationen und Institutionsbesuche entsprechend der Anmeldung anfangs Semester. Die Exkursionen finden im ganzen Raum der Nordwestschweiz und zum Teil darüber hinaus statt.

### Durchführungsart

Präsenzlehre

### Literatur

Nach Angaben der Dozentinnen und der verschiedenen Referierenden

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-BPBFS11.EN/BBa	Di	08:00-11:45	Muttenz	Sonja Horber Dörig, Sandra Däppen	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

## DigiLearn4Students

### DigiLearn4Students@PH FHNW

Die Studierenden nehmen in diesem Modul an einer 90-minütigen Veranstaltung teil, welche in unterschiedliche Bereiche zur Unterstützung einer digitalen Studierfähigkeit einführt. Hierzu gehören verschiedene Themen wie

- **Medienpädagogik**
- **Medienkompetenz/Literacies**
- **Online-Kommunikation**
- **E-Prüfungen**
- **Lehr-/Lernszenarien und FHNW Tools**
- **Diversity im digitalen Umfeld und**
- **Umgang mit Medien und Daten**

Ergänzt wird die Veranstaltung durch die Selbstlernumgebung «DigiLearn4Students» auf dem Learning Management System Moodle und regelmässige, im Semester stattfindende Sprechstunden in Präsenz an allen PH-Standorten sowie online.

#### ECTS

0

#### Studienstufe

Grundstudium

#### Art der Veranstaltung

Seminar

#### Durchführungsart

Präsenzlehre

#### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-B-PH-DILE4ST.EN/BBa	Mo	16:00-17:30	Muttenz	Ricarda T.D. Reimer, Sarah Dina Kohl, Matthias Schindler	Deutsch
23HS	0-23HS.P-B-PH-DILE4ST.EN/AGa	Di	16:00-17:30	Windisch	Ricarda T.D. Reimer, Sarah Dina Kohl, Matthias Schindler	Deutsch
23HS	0-23HS.P-B-PH-DILE4ST.EN/a	Mi	17:00-18:30	Online	Ricarda T.D. Reimer, Sarah Dina Kohl, Matthias Schindler	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

# Entwicklung und Lernen unter erschwerten Bedingungen 1

## Entwickeln und Lernen im Kontext von Ressourcen und neurobasiertes Lernen (SHP/HFE)

Zum Themenbereich Entwicklung und Lernen gehören u. a. auch wissenschaftliche neuropsychologische Erklärungen zur Entwicklung von Gehirn- und Verhaltensprozessen. In der Lehrveranstaltung wird psychologisches Fachwissen in einer Weise vermittelt, dass wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zur Förderung spezifischer Ressourcen gezielt im Praxisfeld angewendet werden können. Berücksichtigt dafür werden die Erlebens- und Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen im Kontext der Entwicklung von Kognition, Emotion, sozialem Handeln, Motivation und Bindung und deren Auswirkungen auf das Lernen unter problemlosen oder erschwerten Entwicklungsbedingungen. Gelingt es, in diesen Bereichen individuelle Ressourcen abzuleiten und zu akkumulieren, können spezifische Entwicklungsziele gefördert und allfällige Schwierigkeiten zur bestmöglichen Entwicklung kompensiert werden.

Die Basis für diesen Prozess bilden die aktuellen Erkenntnisse aus der Theorie neuropsychologischer Korrelate. Aufbauend darauf werden mögliche langfristige Folgen der Emotionsregulation auf die Phasen des sozialen Lernens und deren Einfluss auf die Entwicklungsprozesse von Selbstkompetenz und von Selbstwirksamkeitsüberzeugungen diskutiert. Durch den Transfer theoretischer Grundlagen in die sonderpädagogische Praxis werden konkrete Umsetzungsbeispiele zur Förderung spezifischer Kompetenzen ausgearbeitet.

Die Studierenden

- kennen den aktuellen Forschungsstand neuropsychologischer Ansätze des Lernens und Lehrens und sind in der Lage diese selbstständig anzueignen, zu analysieren und kritisch zu hinterfragen.
- können sich begriffliche Grundlagen für die Analyse von Ressourcen und Kompensationsfähigkeiten in unterschiedlichen Lernfeldern und sozialen Kontexten selbstständig aneignen.
- kennen den aktuellen Forschungsstand zu spezifischen Entwicklungsbereichen wie epigenetische Einflüsse, Bindungsaufbau, Motivation, Kognition, Emotion und Sozialisation und sind in der Lage diesen zu analysieren und kritisch zu hinterfragen.
- erwerben die Kompetenz die vermittelten Theorien angemessen aufzuarbeiten und in die Praxis umzusetzen sowie diese für Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern nutzbar zu machen.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik (HFE und SHP) ab dem ersten Studienjahr.

### Leistungsnachweis

Diskurs in Expert\*innengruppen: Die Studierenden bearbeiteten in Kleingruppen einen Text, fassen die wichtigsten Thesen in einem Input zusammen. Die Inputs werden in Expert\*innengruppen diskutiert. Ziel ist der Theorie-Praxis-Transfers und Anwendungsmöglichkeiten im Praxisfeld.

### Durchführungsart

Blended Learning

### Literatur

- Gasser, Peter (2011): *Gehirngerecht lernen. Eine Lernanleitung auf neuropsychologischer Grundlage*. Hep-Verlag.
- Herrmann, Ulrich (Hrsg.) (2020): *Neurodidaktik. Grundlagen für eine Neuropsychologie des Lernens*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Jäncke, Lutz (2013): *Kognitive Neurowissenschaften*. Bern: Huber.
- Siegler, Robert (Hrsg.) (2011): *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter*. Heidelberg: Spektrum.

Weitere Literaturhinweise erfolgen während der Lehrveranstaltung.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-EWELB11.EN/BBa	Mo	08:00-09:45	Muttenz	Doris Schaffner Lützeltschwab	Deutsch
23HS	0-23HS.P-M-SOP-EWELB11.EN/BBb	Mo	10:00-11:45	Muttenz	Doris Schaffner Lützeltschwab	Deutsch

# Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung 1

## Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung 1

Entwicklungsdiagnostik und das darauf basierende pädagogische Handeln bilden die Grundlage der heilpädagogischen Arbeit in der heilpädagogischen Früherziehung.

Fähigkeiten, Kompetenzen und Meilensteine der kindlichen Entwicklung können durch Beobachtungsverfahren, Elternfragebögen, Entwicklungstest und –screenings erfasst und somit eine Entwicklungsabweichung frühzeitig erkannt werden. Die Wahl der Beobachtungsschwerpunkte, das passende Abklärungsinstrument und das geeignete Setting gründen sich auf der vorliegenden Situation und Diagnose des abzuklärenden Falls. Die Abklärung bildet die Grundlage zur Erstellung von Empfehlungen, zur Förderung von Kindern und Beratung von Eltern. Auf diesen Erhebungen können Entwicklungsberichte verfasst werden und Förderplanungen erstellt, sowie durchgeführt werden. Eine kontinuierliche Überprüfung des Entwicklungsstandes des Kindes, während des Förderprozesses, ist für eine fundierte Heilpädagogische Früherziehung unabdingbar. In dieser Lehrveranstaltung erhalten die Studierenden Grundlagenwissen über verschiedene Abklärungsinstrumente, welche in der Heilpädagogischen Früherziehung eingesetzt werden. Anhand von Beispielen wird die Auswahl des Testinstrumentes geübt und eine erste Umsetzung erprobt. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit Testinstrumente in Gruppen zu erarbeiten und im Unterricht kritisch zu diskutieren. Die zugrundeliegenden Testgütekriterien und die Bewertung der Testeignung für eine Abklärungssituation werden bearbeitet. Ebenso wird die Sensibilität der ersten Abklärungsphase untersucht. Die Beobachtungs- und Testergebnisse werden nach ICF–CY (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen) weiterverarbeitet.

Die Studierenden:

- kennen die Grundlagen und Testgütekriterien von Testverfahren.
- wissen um die Sensibilität einer ersten Abklärungsphase und dessen Ablauf.
- können situationspezifisch eine Testauswahl treffen.
- haben Entwicklungstests kennengelernt und können diese einsetzen.
- haben sich mit der Auswertung und Deutung von Ergebnissen auseinandergesetzt.
- können die Ergebnisse in einem ICF-CY Bericht verschriftlichen und Hypothesen bilden.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen

Keine

### Leistungsnachweis

Die Studierenden stellen je ein Testverfahren in Form eines Kurzreferates vor. Den Abschluss des Semesters bildet das Verfassen eines ICF Berichts (2 A4 Seiten) zu einem Beispiel aus der Lehrveranstaltung.

### Durchführungsart

Präsenzlehre

### Literatur

- Pretis, Manfred (2016): *ICF-basiertes Arbeiten in der Frühförderung*. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Sarimski, Klaus; Hintermair, Manfred und Lang, Markus (2013): *Familienorientierte Frühförderung von Kindern mit Behinderung*. München: Ernst Reinhardt Verlag.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDEFF11.EN/BBa	Fr	10:00-11:45	Muttenz	Sarah Wabnitz	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

# Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1

## Qualitative Erhebungsmethoden und ihre Forschungspraxis: Gruppendiskussion und Videografie

Im Zentrum der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik steht der Anspruch, Entwicklungs- und Bildungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen. Für die Weiterentwicklung der professionellen Praxis in diesen Berufsfeldern sind die Erfahrungen der Beteiligten und die Durchführung von Beobachtungen des alltäglichen Handlungs- und Interaktionsgeschehens von grundlegender Bedeutung. Ein grosses Erkenntnispotenzial eröffnen hierbei die Methode der Gruppendiskussion und die videogestützte Beobachtung – Verfahren, die sich innerhalb der qualitativen Sozialforschung etabliert haben. Während Gruppendiskussionen Zugang zu den Perspektiven verschiedener Beteiligtegruppen (Professionelle, Kinder, Schüler\*innen, Eltern) und zu ihrem praktischen Erfahrungswissen bieten, ermöglichen visuelle Methoden es, der Performativität, d.h. neben der Sprache auch der körperlich-räumlichen und materialen Ebene, sozialer Situationen in pädagogischen Handlungsfeldern Rechnung zu tragen. Das Seminar fokussiert die beiden Erhebungsverfahren der Gruppendiskussion und der Videografie im Gegenstandsbereich der Sonder- bzw. Inklusionspädagogik im Rahmen der gemeinsamen methodischen Vertiefung. Neben methodologischen Erörterungen bilden forschungspraktische Blöcke im Sinne von Forschungswerkstätten den Schwerpunkt des Seminars. Ausgehend von berufsfeldbezogenen Erkenntnisinteressen können kleinere Projekte konzipiert und entsprechende Erhebungen durchgeführt werden. Ausserdem besteht die Möglichkeit, sich mit Material aus Gruppendiskussionen und Videoerhebungen eines abgeschlossenen Forschungsprojekts zur schulischen Inklusion durch Aufbereitung und methodische Reflexion auseinanderzusetzen.

Zu den spezifischen Kompetenzziele zählen:

Die Studierenden entwickeln im Rahmen des Seminars eine forschende, reflexive Haltung, die sie zur Weiterentwicklung der eigenen professionellen Praxis befähigt.

Sie verfügen über die Fähigkeit,

- qualitative Forschungsdesigns zum eigenen Professionsfeld beurteilen zu können.
- text- und videobasierte Erhebungsmethoden zur Reflexion der sonder- und inklusionspädagogischen Praxis zu kennen.
- Erhebungsmethoden der qualitativen Sozialforschung praktisch durchführen zu können.
- Grundzüge eines qualitativen Forschungsvorhabens konzipieren zu können.
- eigene Praxiserfahrungen und -beobachtungen vor dem Hintergrund von qualitativen Forschungszugängen reflektieren zu können.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus in Arbeitsgruppen durchgeführten und dokumentierten forschungspraktischen Arbeiten. Die Studierenden haben die Wahl, diese entweder auf Basis überschaubarer Eigenprojekte oder im Rahmen eines am ISP durchgeführten Forschungsprojekts zu erstellen.

### Durchführungsart

Blended Learning

### Literatur

Przyborski, Aglaja und Wohlrab-Sahr, Monika (2014): *Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch*. München: Oldenbourg

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

### Moodle

Informationen, grundlegende Dokumente des Moduls, sämtliche Literatur und Präsentationsfolien des Seminars werden über Moodle zugänglich gemacht.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-EWFE11.EN/BBc	Di	16:00-17:45	Muttenz	Monika Wagner-Willi	Deutsch

# Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1

## Überblick Erhebungsmethoden – Fokus Fragebogen

Resultate aus wissenschaftlichen Untersuchungen werden unter dem zentralen Anspruch Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, in pädagogische Entscheidungen integriert. Quantitative Forschung – oder wie man aufgrund von vielen Beobachtungen auf abgesicherte Aussagen kommt – und Qualitative Forschung – oder wie man Erklärungen für Verhalten oder Sachverhalte findet – können zwar keine eindeutigen Belege, aber immerhin belastbare Hinweise für den pädagogischen Entscheidungsprozess liefern.

Im Rahmen dieser Veranstaltung setzen sich die Studierenden mit den Möglichkeiten und Grenzen quantitativer wie auch qualitativer Forschungsmethoden auseinander. Nach einer grundlegenden Einführung in Forschungsmethoden steht die Schriftliche Befragung (Fragebogen) im Gegenstandsbereich der Sonder- bzw. Inklusionspädagogik im Fokus der gemeinsamen methodologischen, methodischen und forschungspraktischen Vertiefung. Die Studierenden werden sich in Gruppen mit dem Fragebogen als Beispiel für eine typische quantitative Erhebungsmethode auseinandersetzen. Neben forschungsmethodologischen Erörterungen im Plenum und in Gruppenarbeiten bilden forschungspraktische Blöcke im Sinne von Forschungswerkstätten den Schwerpunkt des Seminars. Hier können überschaubare Fragebogenerhebungen konzipiert und durchgeführt werden.

Es wird erwartet, dass die Studierenden die vorgestellten Inhalte auf ihre eigenen professionellen Kontexte transferieren können. Die Studierenden entwickeln im Seminar ein Verständnis für den Unterschied zwischen einem alltagserfahrungs- und einem forschungsbasierten Vorgehen und reflektieren ihr eigenes professionelles Handeln auf diesem Hintergrund.

Spezifische Kompetenzziele:

Die Studierenden entwickeln im Rahmen des Seminars eine forschende, reflexive Haltung, die sie zur Weiterentwicklung der eigenen professionellen Praxis befähigt.

Sie verfügen über die Fähigkeit

- wissenschaftliche Fragestellungen zu entwickeln und zu begründen.
- quantitative Forschungsdesigns und -berichte zum eigenen Professionsfeld differenziert beurteilen zu können.
- eine Fragebogenerhebung praktisch durchführen zu können.
- in Grundzüge ein Fragebogenprojekt konzipieren zu können.
- eigene Praxiserfahrungen und -beobachtungen vor dem Hintergrund von Forschungsergebnissen reflektieren zu können.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen

Keine

### Leistungsnachweis

Die Teilnehmenden nehmen aktiv an Gruppenarbeiten teil, wobei eine überschaubare Fragebogenuntersuchung konzipiert, durchgeführt und dokumentiert wird. Dabei wird der Forschungsprozess bis und mit der Datenerhebung (ohne Datenaufbereitung und -auswertung) vollzogen.

### Durchführungsart

Blended Learning

### Literatur

- Aeppli, Jürg; Gasser, Luciano; Gutzwiller, Eveline und Tettenborn, Anette (2016): *Empirisches wissenschaftliches Arbeiten. Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften* (4., durchgesehene Auflage). Klinkhardt
- Deppermann, Arnulf (2008): *Gespräche analysieren: Eine Einführung*. Band 3, Ed. 4 (4. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Helfferich, Cornelia (2011): *Die Qualität qualitativer Daten*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Moosbrugger, Helfried und Kelava, Augustin (Hrsg.) (2012): *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion*. Berlin: Springer
- Sedlmeier, Peter und Renkewitz, Frank (2018): *Forschungsmethoden und Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler*. Hallbergmoos: Pearson.

Weitere Literatur wird im Verlauf des Seminars auf Moodle zur Verfügung gestellt.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-EWFE11.EN/BBb	Di	14:00-15:45	Muttenz	David Allemann, Sandra Widmer Beierlein	Deutsch

# Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1

## Varianten qualitativer Forschungspraxis im pädagogischen Feld

Die Auseinandersetzung mit qualitativen Methoden ist im Studium der Sonderpädagogik in zweifacher Weise von Bedeutung.

Erstens ist die Kenntnis von wissenschaftlichen Methoden und Methodologien ein integraler Bestandteil jedes Hochschulstudiums, und diese Kenntnisse sind spätestens bei der Erstellung der Masterarbeit relevant.

Zweitens sind insbesondere fallrekonstruktive und ethnographische Zugänge für pädagogische Berufe zentral, denn sie helfen dabei, eine methodisch kontrollierte, reflexive Haltung zum beruflichen Alltag zu entwickeln und zu festigen: Das 'Verstehen des Fremden' ebenso wie das 'Fremd werden Lassen' des Eigenen, scheinbar Selbstverständlichen, ermöglicht das Einüben eines distanziert-analytischen Blicks auf alltägliche Vorgänge in den Tätigkeitsfeldern von HFE und SHP, wie etwa der Umgang mit unterschiedlichsten Kindern und ihren Familien sowie Schüler\*innen unter Einbezug ihrer jeweiligen milieuspezifischen Hintergründe.

In der Lehrveranstaltung wird die Erhebung und Aufbereitung qualitativer Daten thematisiert, diskutiert und in Kleinprojekten umgesetzt, namentlich:

- Planung und Durchführung verschiedener Spielarten qualitativer Interviews
- Transkription derselben
- Ethnographisch-beobachtende Zugänge und methodologische Implikationen verschiedener Beobachtungsprotokolle
- Erkennen der Bedeutsamkeit «naturwüchsiger Protokolle», also von Materialien, die bereits im Alltag vorhanden sind, ohne dass sie von Forschenden extra erhoben werden müssen, also etwa Rundschreiben, Klassenregeln, Wandbilder, Standortgesprächsformulare usw.
- Bedeutung von Fragestellung und Sampling bei der Erarbeitung von Forschungsdesigns

Im Laufe des Seminars werden die Studierenden die genannten Zugänge kennenlernen und anschliessend ein eigenes Forschungsdesign skizzieren, Teile davon in unterschiedlichen pädagogischen Settings durchführen und in der Gruppe kritisch diskutieren (vgl. auch Leistungsnachweis).

Die Studierenden:

- kennen verschiedene qualitative Zugänge zum pädagogischen Feld.
- erfahren die Herausforderungen des eigenen Wahrnehmens, Beobachtens, Verstehens und Schreibens.
- sind in der Lage, das Berufsfeld mitsamt ihrem eigenen Involviertsein methodisch kontrolliert zu reflektieren.
- besitzen die Fähigkeit eine angemessene Fragestellung zu entwickeln, ein Design zu konzipieren und die dazu notwendigen Daten zu erheben.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen

Keine

### Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht in einer Gruppenarbeit mit ausgewiesenen Einzelanteilen (work in progress) in Form einer Präsentation, die eine Woche nach der Rückmeldung durch Dozierende und Mitstudierende bei Bedarf überarbeitet und in schriftlicher Form abgegeben wird.

### Durchführungsart

Blended Learning

### Literatur

- Przyborski, Aglaja und Wohlrab-Sahr, Monika (2009): *Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch*. München: Oldenbourg.

Weitere Aufsätze nach Bedarf werden in der Lehrveranstaltung abgegeben

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

### Moodle

Informationen, grundlegende Dokumente des Moduls, Literatur, Folien und weitere für das Seminar relevante Materialien werden über Moodle zugänglich gemacht

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-EWFE11.EN/BBa	Di	14:00-15:45	Muttenz	Jan Egger, Marianne Rychner	Deutsch



# Individuelle Arbeitsleistung Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung

## Individuelle Arbeitsleistung Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung

Für die Individuelle Arbeitsleistung (IAL) wird von der Studierenden eine Testung mit einem entwicklungsdiagnostischen Testverfahren durchgeführt. Eine geeignete Testsituation kann in Verbindung mit dem momentanen Praktikumsplatz hergestellt werden. Dabei sollten die Testungen ausserhalb der zu leistenden Praktikumsstunden durchgeführt werden. Zu dieser Testung wird ein erweiterter Untersuchungsbericht verfasst sowie eine Förderplanung durchgeführt. Die individuelle Arbeitsleistung kann wahlweise nach ICF-CY verfasst werden. Folgende Punkte sind für den Inhalt des Untersuchungsberichts von Bedeutung:

- Darstellung einer Fragestellung
- Darstellung des Kontextes der Fragestellung und Angaben zum Kind
- Auswahl eines geeigneten Verfahrens
- Beschreibung des gewählten Instrumentes
- Begründung der Auswahl und Darstellung möglicher Alternativen
- Durchführung des Verfahrens (literaturbasiert)
- Durchführung der Erhebung
- Verhaltensbeobachtung bei der Durchführung
- Darstellung der Testergebnisse
- Interpretation der Ergebnisse
- Ableitung von Fördermöglichkeiten

Die Studierenden:

- erwerben entwicklungsdiagnostisches Fachwissen.
- haben vertiefte Kenntnisse ausgewählter Verfahren.
- können Einsatz, Verwendung und Wirkung der Verfahren beschreiben.
- sind in der Lage diagnostische Ergebnissen zielgruppengerecht zu kommunizieren.
- können eine Auswahl geeigneter Verfahren und Methoden treffen.

### ECTS

1

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

### Voraussetzungen

Zeitgleiche Teilnahme am Modul Entwicklungsdiagnostik und pädagogisches Handeln 1 oder 2

### Durchführungsart

Online-Lehre

### Literatur

- Pretis, Manfred (2016): *ICF-basiertes Arbeiten in der Frühförderung*. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Sarimski, Klaus; Hintermair, Manfred und Lang, Markus (2013): *Familienorientierte Frühförderung von Kindern mit Behinderung*. München: Ernst Reinhardt Verlag.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDEFF1A.EN/BBa		-	Muttenz		Deutsch

Erstellt am 07.03.2024



# Individuelle Arbeitsleistung Forschungsdesign und Forschungsmethoden

## Forschungsdesign und Forschungsmethoden 3: Individuelle Arbeitsleistung

Die Studierenden zeigen eine individuelle forschungspraktische Ausarbeitung, die in Zusammenhang mit dem parallel gewählten Seminar Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1 steht und von dem/der Dozierenden des besuchten Seminars betreut wird. Sie knüpfen an die werkstattintegrierten forschungspraktischen Arbeiten des jeweils parallel gewählten Seminars an, betten sie methodologisch ein und arbeiten diese schriftlich nach den Vorgaben des betreuenden Dozierenden aus. Die IAL besteht aus der Hinführung zum berufsfeld-spezifischen Erkenntnisinteresse, das den Daten zugrunde liegt, und einer kurzen Darstellung der gewählten Methode. Es werden die konkrete Durchführung der Erhebung, einschliesslich der damit ggf. verbundenen Konstruktion eines Erhebungsinstrumentes (z.B. Fragen eines Interviews), und die erhobenen Daten zumindest exemplarisch dargestellt (z.B. das Transkript einer Interviewpassage, Fragebogenausschnitt). Eine Reflexion des methodischen Vorgehens schliesst die IAL inhaltlich ab. Die IAL enthält eine Methoden-Bibliografie, die den formalen Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens folgt. Die IAL wird entlang der Notenskala von 1-6 bewertet.

Zu den spezifischen Kompetenzziele zählen:

- Grundzüge eines berufsfeldbezogenen Forschungsvorhabens konzipieren zu können
- Forschungsmethoden der Sozialforschung praktisch durchführen zu können
- die eigene Forschungspraxis gewinnbringend reflektieren zu können
- eine empirische Masterarbeit konzipieren und durchführen zu können
- Erkenntnisse aus der Forschung zur Reflexion der sonder- und inklusionspädagogischen Praxis nutzen zu können

### ECTS

1

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

### Voraussetzungen

Zeitgleiche Teilnahme am Modul Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1 oder 2

### Empfehlungen

Beachten Sie die Vorgaben zur IAL der dozierenden Person des parallel besuchten Moduls.

### Leistungsnachweis

Individuelle Arbeitsleistung gemäss den Angaben dieses Moduls.

### Durchführungsart

Online-Lehre

### Literatur

In der Lehrveranstaltung des parallel besuchten Moduls werden Angaben zur Methodenliteratur sowie eine weiterführende Literaturliste zur Verfügung gestellt.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

### Moodle

Die Informationen und grundlegenden Dokumente zur Erstellung der IAL werden in dem parallel besuchten Modul der Modulgruppe Forschungsdesign und Forschungsmethoden auf Moodle hochgeladen.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-EWFE1A.EN/BBa		-	Muttenz	David Allemann, Jan Egger, Marianne Rychner, Monika Wagner-Willi, Sandra Widmer Beierlein	Deutsch
24FS	0-24FS.P-M-SOP-EWFE1A.EN/BBa		-	Muttenz		Deutsch

# Individuelle Arbeitsleistung Inklusion in Schule und Unterricht

## Individuelle Arbeitsleistung (IAL) Inklusion in Schule und Unterricht

Die Individuelle Arbeitsleistung (IAL) ermöglicht den Studierenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht.

Ausgehend von einer eigenverantwortlich formulierten Fragestellung von persönlichem Interesse mit Bezug zum Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht, recherchieren die Studierenden nach Literatur, die eine Antwort auf diese Fragestellung verspricht. In Form einer schriftlichen Arbeitsleistung im Umfang von 6-8 Seiten wird diese Literatur analysiert und in Bezug zur Ausgangsfrage gesetzt. In einem Fazit werden die Ergebnisse dieser Analyse zusammengefasst und in einem abschliessenden Ausblick dargelegt, welchen Einfluss die Studierenden auf ihre eigene professionelle Tätigkeit im Praxisfeld aufgrund dieser Auseinandersetzung mit der Fragestellung erwarten.

Die Studierenden

- können ihre persönlichen Fragestellungen zum Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht formulieren und diese im Kontext erziehungswissenschaftlicher, bildungspolitischer und gesellschaftlicher Entwicklungen und Diskussionen verorten.
- können Literatur in Bezug auf ihre persönliche Fragestellung analysieren und den Nutzen dieser Analyseergebnisse für ihre professionelle Tätigkeit im Praxisfeld formulieren.
- vertiefen ihre Kompetenzen im wissenschaftlichen Schreiben.

### ECTS

1

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

### Voraussetzungen

Zeitgleiche Teilnahme am Modul Inklusion in Schule und Unterricht 1 oder 2

### Leistungsnachweis

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer schriftlichen Arbeitsleistung.

### Durchführungsart

Online-Lehre

### Literatur

Die benötigte Literatur wird von den Studierenden selbständig recherchiert.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-EWIKS1A.EN/BBa		-	Muttenz	Arbnora Aliu Vejseli , arbnora.aliuvejseli@fhnw.ch	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

# Individuelle Arbeitsleistung Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung

## Individuelle Arbeitsleistung Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung

In diesem Modul setzen sich die Studierenden mit einem in Absprache mit der Dozentin selbst gewählten Schwerpunkt aus dem Themenspektrum Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung vertieft auseinander. Die Auseinandersetzung erfolgt in Form einer schriftlichen Ausarbeitung in Umfang von ca. 10 Seiten. Die Studierenden recherchieren für ihr Schwerpunktthema relevante nationale und internationale Literatur. Sie entwickeln eigenständig eine Fragestellung und bearbeiten diese auf der Grundlage der Literatur, der Diskussionen in den Lehrveranstaltungen und beziehen diese auf ihr professionelles Handeln in der Heilpädagogischen Früherziehung. Es werden wissenschaftliche Regeln des Bibliographierens und Zitierens angewendet. Die Bewertungskriterien beinhalten das Sichtbarmachen von Fachwissen zur Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung mit Bezug auf Heilpädagogischen Früherziehung, das Aufzeigen von Theorie-Praxis-Bezügen, die Fähigkeit zur Reflexion über das eigene Handeln sowie die argumentativen und diskursiven Ausdrucksmöglichkeiten. Die Bewertung erfolgt mit Noten.

Die Studierenden

- sind in der Lage, eigenständig eine Fragestellung zu entwickeln.
- können eigenständig zu einem selbstgewählten Thema recherchieren, Literatur auswählen, bearbeiten und diese nach wissenschaftlichen Standards verschriftlichen.
- sind in der Lage, wissenschaftliche Erkenntnisse auf ihre Praxis zu beziehen.
- können im Rahmen ihres Studiums thematische Schwerpunkte setzen.

### ECTS

1

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

### Voraussetzungen

Zeitgleiche Teilnahme am Modul Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1 oder 2

### Leistungsnachweis

Schriftliche Arbeit im Rahmen von ca. 10 Seiten

### Durchführungsart

Online-Lehre

### Literatur

Die Studierenden recherchieren selbstständig die für ihre Arbeit relevante Literatur in den entsprechenden Datenbanken.

Zudem kann auf die Literatur, die im Rahmen der Module Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1 und 2 zur Verfügung gestellt wird, zurück gegriffen werden.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-EWIKF1A.EN/BBa		-	Muttenz		Deutsch
24FS	0-24FS.P-M-SOP-EWIKF1A.EN/BBa		-	Muttenz		Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

# Individuelle Arbeitsleistung Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik

## Individuelle Arbeitsleistung Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik Mathematik

Die IAL besteht aus einer Seminararbeit, in der eine selbst durchgeführte qualitative Diagnostik sowie ein darauf basierendes (fiktives) mathematisches Lernarrangement oder eine sonstige Weiterarbeit theoriebasiert zu analysieren und kritisch-konstruktiv zu reflektieren ist.

### ECTS

1

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

### Voraussetzungen

Zeitgleiche Teilnahme am Modul  
Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 1 oder 2

### Leistungsnachweis

Seminararbeit

### Durchführungsart

Online-Lehre

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDLD1A.EN/BBa		-	Muttenz	Raphael Zahnd	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

# Individuelle Arbeitsleistung Pädagogische Diagnostik

## Individuelle Arbeitsleistung (IAL) Pädagogische Diagnostik

Die Studierenden bearbeiten in Gruppen von bis zu vier Personen eine selbst gewählte, berufsfeld- bzw. professionsrelevante Fragestellung aus dem Themenbereich der Pädagogischen Diagnostik und aus der daraus resultierenden förderorientierten pädagogischen Arbeit.

Die Wahl der Fragestellung soll den Prozess einer individuellen Schwerpunktsetzung und Kompetenzvertiefung ermöglichen. Die Bearbeitung erfolgt wissenschaftsbasiert vor dem Hintergrund der aktiven Teilnahme an der Lehrveranstaltung und des erbrachten Leistungsnachweises. So können die Studierenden je nach Interesse und beruflicher Situation beispielsweise ein Thema aus methodischer oder theoretischer Sicht bearbeiten oder die am eigenen Arbeitsplatz verwendeten diagnostischen und Fördermaterialien, Verfahren und Vorgehensweisen vorstellen und kritisch hinterfragen. Eine weitere Variante besteht darin, eine Problemsituation aus der (eigenen) Praxis mit Ideen und Ansätzen aus Sicht der Pädagogischen Diagnostik und förderungsorientierter Aspekte zu erforschen und einen Lösungsvorschlag dafür zu erarbeiten.

Entsprechende Fragestellungen können sich zum Beispiel auf die untenstehenden Themenbereiche beziehen:

- Pädagogische Diagnostik in inklusiven Schulungsformen
- Vorgehensweisen und Methoden der Pädagogischen Diagnostik in Bezug auf bestimmte Frage- oder Problemstellungen
- Pädagogische Diagnostik in Familiensystemen
- Pädagogische Diagnostik und Förderung bestimmter Lern- und Entwicklungsbereiche
- Kompetenzen erfassen und fördern (z. B. Selbst- und Sozialkompetenzen)
- Förderplanung und Schulentwicklung
- Ablauf von Diagnose- und Beratungsprozessen
- Vorstellung und Evaluation einzelner Diagnose-, Förder- oder Unterrichtsmittel oder -verfahren

Die Studierenden realisieren entsprechend den Zielen der Module einen Informations-, Erkenntnis- und Kompetenzgewinn auf den Gebieten von Diagnose, Förderung und Förderplanung für sich selbst und für die Leser\*innen der Arbeit. Je nach Fragestellung können der Prozess oder das Ergebnis im Vordergrund stehen.

Umfang und Form der Arbeit orientieren sich an der Fragestellung und der Zielsetzung. Für die formalen und inhaltlichen Anforderungen zur Erstellung der individuellen Arbeitsleistung wird ein ausführliches Manual bereitgestellt.

### ECTS

2

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

### Voraussetzungen

zeitgleiche Teilnahme am Modul Pädagogische Diagnostik 1 oder 2

### Leistungsnachweis

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer schriftlichen Arbeitsleistung.

### Durchführungsart

Online-Lehre

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDPD1A.EN/BBa		-	Muttenz	Sandra Däppen, Helena Krähenmann	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

# Inklusion in Schule und Unterricht 1

## Inklusive Schulentwicklung im Kontext aktueller Bedingungen

Fachpersonen Schulischer Heilpädagogik sind im Rahmen ihres Berufsauftrags aufgefordert, einen Beitrag für die Schulentwicklung in Richtung Inklusion zu leisten. Mit diesem Auftrag sind sie vor eine vielschichtige Aufgabe gestellt, die ein breites Verständnis über Systemlogiken erfordert.

Im Modul werden die aktuellen Bedingungen im Schulsystem vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse beleuchtet, um ausgehend vom Status quo Entwicklungsmöglichkeiten im Sinne einer inklusiven Schule zu erörtern, die auch im Rahmen der aktuellen Ausgestaltung des Bildungsraums möglich sind, ohne dabei die mehrdimensionalen Herausforderungen zu ignorieren.

Die inhaltlichen Grundlagen zu den Themen des Moduls werden mittels einer Lernlandschaft durch ein vielfältiges Angebot vermittelt. Dadurch wird eine individuelle Auseinandersetzung mit persönlichen Schwerpunktsetzungen ermöglicht, die zu thesenhaft verdichteten Erkenntnissen zur Arbeit im Berufsfeld führt. Diese Erkenntnisse werden im Dialog gemeinsam erörtert und weiter vertieft.

Die Studierenden

- kennen sowohl wissenschaftliche Diskurslinien als auch Modelle inklusiver Schulentwicklung und verbinden diese Konzepte mit ihren Berufsfeldern.
- kennen die gesellschaftlichen und bildungspolitischen Herausforderungen im Hinblick auf die Entwicklung inklusiver Schulen.
- können Inklusionsbedingungen im Berufsfeld analysieren und reflektieren.
- können aufgrund der im Modul gewonnenen Erkenntnisse in ihren Berufsfeldern Anstösse zur Schulentwicklung in Richtung Inklusion vermitteln.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen

Keine

### Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus drei Diskussionen mit der Dozierenden zu Thesen, die sie gemeinsam in einem Gruppenprozess vorbereiten. Die Thesen beziehen sich jeweils auf die Lerninhalte des Moduls und die Aufgaben im Berufsfeld. Zu jeder Diskussion wird ein inhaltliches Fazit verschriftlicht.

### Durchführungsart

Blended Learning

### Literatur

- Booth, Tony und Ainscow, Mel (2019): *Index für Inklusion. Ein Leitfaden für Schulentwicklung*. 2. korrigierte und aktualisierte Auflage. Weinheim: Beltz.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-EWIKS11.EN/BBa	Mo	14:00-15:45	Muttenz	Waltraud Sempert	Deutsch
23HS	0-23HS.P-M-SOP-EWIKS11.EN/BBb	Mo	14:00-15:45	Muttenz	Sandra Däppen	Deutsch
23HS	0-23HS.P-M-SOP-EWIKS11.EN/BBc	Mo	16:00-17:45	Muttenz	Raphael Zahnd	Deutsch
23HS	0-23HS.P-M-SOP-EWIKS11.EN/BBd	Mo	16:00-17:45	Muttenz	Sandra Däppen	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

# Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1

## Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1

Im Zentrum der Lehrveranstaltung steht die theoretisch fundierte und praxisorientierte Auseinandersetzung mit den Grundlagen des Berufsfeldes Heilpädagogische Früherziehung (HFE) im Kontext der Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE).

Das bio-psycho-soziale Modell der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) der Weltgesundheitsorganisation WHO dient als Basis zur Konkretisierung des ressourcenorientierten Grundverständnisses von Inklusion und Teilhabe im Rahmen der Heilpädagogischen Früherziehung. Daraus werden Möglichkeiten zur Partizipation in Bezug auf die Familie, auf das erweiterte Entwicklungsumfeldes des Kindes wie auch in Zusammenhang mit weiteren Institutionen und Tätigkeitsfelder im Bereich der FBBE entwickelt. Ein weiterer Schwerpunkt des Moduls widmet sich der Auseinandersetzung mit dem Begriff der Behinderung aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven, um daraus handlungsleitende Erkenntnisse für das eigene professionelle Handeln abzuleiten.

Das sonderpädagogische Angebot der Heilpädagogischen Früherziehung wird im Modul, gestützt auf Theorie, wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrungen aus der Praxis, näher beleuchtet und deren fachliche Grundhaltung und Rollenverständnis, Aufgabenfelder und spezifische Handlungsweisen diskutiert. Dabei wird ein besonderer Fokus auf den Ansatz der Familienorientierung als Leitprinzip gelegt, in dem nicht nur die individuelle Unterstützung des Kindes im Zentrum steht, sondern in einem ganzheitlichen Sinne die Familie als primäres Entwicklungsumfeld des Kindes einbezogen wird.

Die Studierenden

- erarbeiten sich Grundlagen von Inklusion im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung und definieren deren Verortung im Feld der FBBE.
- entwickeln anhand des Modells der ICF ein Grundverständnis von Behinderung als Leitlinie für die heilpädagogische Praxis.
- unterscheiden verschiedene wissenschaftliche Sichtweisen von Behinderung.
- diskutieren zentrale Aufgabenfelder und Handlungsprinzipien der Heilpädagogischen Früherziehung.
- reflektieren den familienorientierten Ansatz und deren Integration in die eigene Praxis.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen

Keine

### Leistungsnachweis

- Vor- und Nachbereitung der Lektüre
- Aktive Teilnahme an Diskussionen im Unterricht und in Gruppenarbeiten zur Literatur und Fallbeispielen aus der Praxis
- Recherchetätigkeit im Kontext der HFE/FBBE und Präsentation der Ergebnisse in mündlicher Form

### Durchführungsart

Blended Learning

### Literatur

Relevante Literatur wird im Verlauf der Lehrveranstaltung angegeben.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-EWIKF11.EN/BBa	Mo	14:00-15:45	Muttenz	Petra Ulshöfer	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024



# Interdisziplinäre Studien 1.1

## Interdisziplinäre Studien 1.1: Behinderungssituationen erkennen, verstehen und verhindern

Die Lehrveranstaltung wird von verschiedenen Mitgliedern der Forschungsgruppe Kreativwerkstatt (<http://www.forschungsgruppe-kreativwerkstatt.ch>) durchgeführt. In der Forschungsgruppe arbeiten und forschen Menschen mit und ohne sogenannte Behinderungen zu Themata von Behinderung. Ausgangspunkt dieser gemeinsamen Forschungsarbeit sind Behinderungserfahrungen der Gruppenmitglieder, welche zu Forschungsfragen führen.

Behinderungssituationen entstehen dort, wo im Rahmen geteilter normativer Setzungen Selbstverständlichkeiten institutionalisiert sind, welche von bestimmten Menschen nicht einfach so selbstverständlich erfüllt werden können. Diese Menschen erleben die gesetzten Selbstverständlichkeiten als Zugangsbarrieren und werden dadurch behindert. Analytisch lassen sich diese Behinderungssituationen nach dem Schlüssel der ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health) erfassen. Es ist wichtig diese in der ICF genannt Faktoren so zu sehen, wie sie graphisch dargestellt werden, als interdependente, sich also gegenseitig beeinflussende Moment von Situationen von Behinderung. Entscheidend ist stets das Ausmass, bzw. die Einschränkung der Teilhabe an bestimmten Aktivitäten.

Die Lehrveranstaltung hat das forschende Lernen im Hinblick auf die Untersuchung von Behinderungssituationen zum Gegenstand. Dabei stehen Erfahrungsmöglichkeiten innerhalb und ausserhalb der Forschungsgruppe zur Verfügung. Ausgangspunkt für die Analyse ist eine anti-essentialistische Konzeption von Behinderung.

Der Blick der Studierenden wird im Rahmen der Lehrveranstaltung auf die Vernetztheit menschlichen Lebens geschärft. Menschen sind nie solitäre Wesen, sie sind stets vergesellschaftete Wesen; sie sind Wesen, die sich nur in Gesellschaft vereinzeln können und in diesen Prozessen der Individualisierung machen sie unweigerlich Erfahrungen mit Barrieren, die es zu analysieren und verstehen gilt.

Die Studierenden

- entwickeln Sensibilität für verschiedene Behinderungssituationen.
- kennen Coping- und Bewältigungsmechanismen im Alltag von Menschen in Behinderungssituationen.
- können in der Perspektive einer anti-essentialistischen Theorie von Behinderung das Entstehen von Behinderungen in bestimmten Situationen einschätzen und einordnen.
- können anhand ihrer Erkenntnis von Behinderungssituationen die Vernetztheit menschlicher Soziabilität erkennen.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen

Keine

### Leistungsnachweis

Die Studierenden verfassen einen zweiseitigen Text zu einem selbstgewählten Thema zu Fragen rund um die Thematik der Lehrveranstaltung.

Abgabetermin: 01.12.2023

### Durchführungsart

Präsenzlehre

### Literatur

- Kreativwerkstatt, Verein Forschungsgruppe, 2017: *Begegnungswelten in der Kreativwerkstatt. Ein Forschungsbericht des Vereins Forschungsgruppe Kreativwerkstatt*. Berlin: epubli.
- Kreativwerkstatt, Verein Forschungsgruppe, 2018: *Behindertenpädagogik. Vierteljahresschrift für Behindertenpädagogik in Praxis, Forschung und Lehre*, 57. S. 1 - 78.
- Weisser, Jan (2007): *Für eine anti-essentialistische Theorie der Behinderung. Vierteljahresschrift für Behindertenpädagogik*, 46. S. 237-249.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDIS11.EN/BBa	Di	14:00-15:45	Muttenz	Erich Graf, Irina Bühler	Deutsch

# Interdisziplinäre Studien 1.2

## Kooperation in inklusiven Übergängen - Sonderpädagogik und Soziale Arbeit

Übergänge sind für Schüler:innen und ihre Eltern sowie für die Mitarbeitenden der jeweiligen Institutionen herausfordernde Handlungszusammenhänge, welche nur kooperativ bewältigt werden können. Familien-, Lern- und Bildungsbiographien werden durch die Verhältnisse zwischen Schule und anderen Lebenswelten geprägt. Das jeweilige kooperative Handeln und die Gestaltung von pädagogischen Beziehungen eröffnen Möglichkeiten, in (vor- und ausser-)schulischen Situationen Barrieren von Partizipation und Inklusion in ihrer Komplexität zu verstehen und dadurch erweiterte Deutungs- und Handlungsressourcen für (vor- und ausser-)schulische Handlungssituationen zu erschliessen.

In dieser Lehrveranstaltung wird die Komplexität von Übergängen beleuchtet, die beteiligten Personen mit ihren jeweiligen Rollen werden beispielhaft erkundet. Studierende der Sonderpädagogik und der Sozialen Arbeit erarbeiten in parallel geführten Lehrveranstaltungen kooperativ(e) Notwendigkeiten inklusiver Lernanlässe.

Die schulischen Handlungsbedingungen und deren durch das Konkordat Sonderpädagogik respektive die kantonalen Sonderpädagogikkonzepte geprägten Anforderungen werden systematisch mit Ansätzen kooperativer Problemlösung und Prävention in Verbindung gebracht (z.B. Index für Inklusion, soziales und ethisches Lernen etc.) und bezogen auf konkrete Handlungsdimensionen thematisiert (Zusammenarbeit mit verschiedenen Professionsgruppen, Eltern, Diensten).

Die Studierenden

- Die Studierenden sind in der Lage, komplexe Situationen wechselseitiger Abhängigkeiten in/um Schule, Tagesstruktur, Lernanlässen und Familie wahrzunehmen und zu analysieren und daraus erweiterte Handlungskapazitäten abzuleiten.
- Die Studierenden kennen Kooperationsmodelle für eine inklusive Schule sowie heterogenitätsrelevante Ergebnisse aus der Professionsforschung und können diese mit dem Anspruch an kooperatives und partizipatives Handeln in der eigenen Profession in einen Zusammenhang stellen sowie beispielhaft konkretisieren.
- Die Studierenden verfügen über Vorgehensweisen, um kooperatives Handeln bezogen auf Schülerinnen und Schüler, Eltern und Familienangehörige, Kolleginnen und Kollegen und andere schulinterne und –externe Fachpersonen zu realisieren und sie können dies beispielhaft an einer inklusionsrelevanten Frage- und Problemstellung aufzeigen.
- Die Studierenden können Spannungsfelder von Kooperation benennen, reflektieren und konstruktiv mit Selbst- und Fremderwartungen in Verbindung bringen.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen

Keine

### Leistungsnachweis

Es werden Kooperationsaufgaben mit Studierenden der Sozialen Arbeit vereinbart und gemeinsam erarbeitet.

### Durchführungsart

Präsenzlehre

### Literatur

- Prengel, Annedore (2020): *Ethische Pädagogik in Kitas und Schulen. Kapitel 1. Interdisziplinäre Grundlagen.* S. 20-27.
- Pröbstel, Christian Harry und Soltau, Andreas (2012): *Wieso Lehrkräfte (nicht) kooperieren. Die Bedeutung „personaler Faktoren“ in der Zusammenarbeit am Arbeitsplatz Schule.* In: Baum, Elisabeth et al. (Hrsg.): *Kollegialität und Kooperation in der Schule.* S. 55-76.
- Zahnd, Raphael; Kannengieser, Simone; Blechschmidt, Anja und Weisser, Jan (2022): *Ein Leitschema zur Unterstützung des interprofessionellen Handelns.* szh. Jg 28-5-6/22. S. 29-35.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDIS12.EN/BBa	Di	14:00-15:45	Muttenz	Anja Blechschmidt, Maria Schlageter	Deutsch

# Interdisziplinäre Studien 1.3

## Individuelles Studienprojekt

Die Lehrveranstaltung bietet Studierenden die Möglichkeit, ein berufsbiografisch relevantes, interdisziplinäres Lern- oder Entwicklungsprojekt zu verfolgen.

Bei Lernprojekten stehen das eigene Lernen und der persönliche Erfahrungs- und Wissensgewinn im Vordergrund. Beispiele für ein Lernprojekt könnten sein: ein literaturgestütztes Lerntagebuch zum Thema Bildungs-Chancen(un)gleichheit aus soziologischer, erziehungswissenschaftlicher und psychologischer Perspektive oder die Aneignung von diagnostischen Kompetenzen bei Fragestellungen zur sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Bei Entwicklungsprojekten geht es um die Durchführung eines Projekts im eigenen beruflichen Kontext. Beispiele für ein Entwicklungsprojekt könnten sein: die Erarbeitung eines diversitätssensiblen Leitfadens für Elterngespräche oder die Adaption eines Lehrmittels aus entwicklungspsychologischer respektive sonderpädagogischer und fachdidaktischer Perspektive.

Die Interdisziplinarität bei einem derartigen Lern- oder Entwicklungsprojekt zeigt sich durch den Einbezug und die Verbindung unterschiedlicher fachlicher Perspektiven bei der Bestimmung von Fragestellungen resp. Zielsetzungen bezüglich des Vorgehens sowie bei der Antwort- resp. Lösungsfindung. Die berufsbiografische Relevanz wird dadurch erreicht, indem das gewählte Lern- oder Entwicklungsprojekt sich für den Kompetenzerwerb bzw. die eigene Professionalisierung als bedeutsam und wirkungsvoll erweist.

Die Studierenden

- verfügen über ein exemplarisch vertieftes Wissen und Können zu interdisziplinären Frage- und Problemstellungen ihrer Profession.
- können eigene Schwerpunkte setzen und sich differenziert mit professionsfeldrelevanten Fragen und Themen auseinandersetzen.
- sind fähig, den eigenen Lernprozess themen- und interessengeleitet zu steuern, und sie verfügen über erweiterte Expertise in den gewählten Themenfeldern bzw. Kompetenzbereichen.
- zeigen vernetzende Denkweisen und einen reflexiven Umgang mit unterschiedlichen disziplinären Sichtweisen.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen

Keine

### Leistungsnachweis

Lernziele und -anlässe sowie Arbeits- oder Projektergebnisse werden von den Studierenden in Absprache mit der Dozentin festgelegt; auch die Darstellungsform von Verlauf und Ergebnissen des Entwicklungs- oder Lernprojekts ist Gegenstand dieser Absprache.

Bewertung: 2er-Skala (erfüllt/nicht erfüllt)

### Durchführungsart

Blended Learning

### Literatur

In Abhängigkeit der gewählten Themen/Projekte

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDIS13.EN/BBa	Di	16:00-17:45	MuttENZ	Franziska Mayr Isler	Deutsch

# Interdisziplinäre Studien 1.4

## Interkulturelle Kompetenzen für die Arbeit mit Familien und die Gestaltung von Lernprozessen

Das Verständnis und die Relevanz der Kultur lässt sich von verschiedenen Disziplinen erklären und beschreiben. Die Philosophie, die Ethnographie oder die Soziologie stellen Modellen und Studien dar, durch die wir alltägliche Situationen – wie das Zusammenessen oder ein Gespräch – in ihrer Komplexität verstehen können. Im Rahmen der Sonderpädagogik ist die Auseinandersetzung mit solchen Themen besonders relevant, da die Globalisierung Kulturen näher bracht und die Fragen rund um Erziehung, Bildung, Förderung, usw. sich nicht mehr durch eine kulturelle Perspektive beantworten lassen. Die aktuelle Arbeit mit Kindern und Familien verlangt daher ein erweitertes Verstehen der eigenen Kultur und Kompetenzen für den Umgang mit der Vielfalt anderer Kulturen.

In dieser interdisziplinären Studie werden sich Studentinnen und Studenten zuerst mit dem Begriff Kultur aus unterschiedlichen Perspektiven auseinandersetzen, damit die Vielseitigkeit und die Bedeutung dieses Begriffs für ihre zukünftige Praxis reflektiert werden. In einer zweiten Phase werden interkulturelle Kompetenzen für die Arbeit mit Familien und die Gestaltung von Lernprozessen durch theoretische und praktische Ansätze - wie Rollenspiele – diskutiert und reflektiert, damit Förderung und Beratung in interkulturellen Kontexten praxisnah geübt werden.

Die Studierenden:

- Setzen sich mit unterschiedlichen Perspektiven zum Begriff Kultur auseinander.
- Kennen Studien und Modelle zur Relevanz der Kultur für Bildungsprozesse.
- Kennen verschiedene Ansätze zum Thema interkulturelle Kompetenzen für Förderung und Beratung.
- Erleben durch praktische Spiele die Chancen und Herausforderungen interkultureller Kompetenzen für ihre zukünftige Praxis.
- Reflektieren die eigene Rolle als AkteurInnen in interkulturellen Settings.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen

Keine

### Leistungsnachweis

Die Studierenden gestalten ein Material für die Förderung oder die Beratung in interkulturellen Settings.

### Durchführungsart

Präsenzlehre

### Literatur

- Atabay, Ilhami (2012): *Der Begriff „Kultur“*. In: *Zwischen Islamismus und Patchwork. Münchner Studien zur Kultur- und Sozialpsychologie*, vol 21. Herbolzheim: Centaurus Verlag & Media.
- Erll, Astrid und Gymnich, Marion (2014): *Interkulturelle Kompetenzen. Erfolgreich kommunizieren zwischen den Kulturen*. Stuttgart: Klett.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDIS14.EN/BBa	Di	16:00-17:45	Muttenz	Leticia de Paula Venâncio	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

## Interdisziplinäre Studien 1.5

### Wie normal ist normal? Alltagsweltliche und institutionalisierte Normalitätsvorstellungen

Das Sprechen über Normalität ist im Alltag ebenso wie in professionellen Handlungsfeldern so selbstverständlich wie mehrdeutig, also normal ... Doch was ist eigentlich «normal»? Und welche Folgen haben auf Normalitätsvorstellungen abgestützte Entscheidungen in der sonderpädagogischen Praxis im Umgang mit Kindern und Jugendlichen? Wo bilden sie die Grundlage von Aus- und Eingrenzung? Welche Normalitätsvorstellungen liegen auch Inklusionsbestrebungen zugrunde?

Obwohl – oder vielleicht auch: weil – der Begriff im Alltag von HFE und SHP oft vermieden wird, prägen Deutungen zu Normalität das Denken und Handeln aller Beteiligten: von Eltern, von Lehrerinnen, von Schulpsychologen. Normalitätsvorstellungen erhalten gerade bei der Arbeit mit Jugendlichen besondere Bedeutung, weil in der Adoleszenz besonders intensive Auseinandersetzungen mit Normalitätserwartungen stattfinden. Hier sind etwa auch Jugendsubkulturen von Interesse, die als Antworten auf implizite und explizite Normen und Erwartungen in der Erwachsenenkultur gedeutet werden können

Die Lehrveranstaltung wird als Blockwoche durchgeführt. Zum Einstieg werden ausgewählte Texte zu Normalität und Norm diskutiert. Anschliessend wird gemeinsam der Frage nach alltäglichen Vorstellungen darüber, was „normal“ ist, nachgegangen. Die Teilnehmenden erheben an mindestens einem Tag in einem selbst gewählten Praxisfeld (Familie, Schule, Beratungsstelle, institutionelle oder ausserinstitutionelle Treffpunkte von Jugendlichen o.ä.) Material zum Seminarthema. Auch Normalitätsvorstellungen, die in bereits vorhandenen Dokumenten zum Ausdruck kommen, können erhoben werden. An den weiteren Tagen der Blockwoche werden die Materialien teils vor Ort, teils online gemeinsam ausgewertet und diskutiert.

Die Studierenden

- kennen sozialwissenschaftliche und historische Zugänge zu verschiedenen Konzeptionen von Normativität und Normalität.
- analysieren eigene und fremde alltägliche Normalitätsvorstellungen.
- setzen sich auseinander mit normalitätsspezifischen Deutungen und Realitäten in unterschiedlichen pädagogischen Handlungsfeldern.
- entwickeln ein Bewusstsein für implizite und explizite Vorstellungen von Normalität, namentlich im pädagogischen Feld.

**Dieses Seminar wird als Studienwoche in KW 7 (12.02. - 16.02.24) durchgeführt.**

**Die Bewertung erfolgt bis zum 31.03.2024.**

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDIS15.EN/BBa		00:00-00:00	Muttenz	Susanne Burren, Marianne Rychner	Deutsch

#### ECTS

3

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Seminar

#### Voraussetzungen

Keine

#### Leistungsnachweis

Aktive Teilnahme an Seminar incl. Lektüre

Die Studierenden erarbeiten in Kleingruppen ein Thema oder führen ein kleines Projekt durch, welches sie anschliessend im Seminar präsentieren.

#### Durchführungsart

Blended Learning

#### Literatur

- Stehr, Johannes (2016): *Normalität und Abweichung*. In: Scherr, Albert (Hrsg.): *Soziologische Basics. Eine Einführung für pädagogische und soziale Berufe*. Wiesbaden: Springer VS. S. 225-232.
- Waldschmidt, Anne (2004): *Normalität*. In: Bröckling, Ulrich; Krasmann, Susanne und Lemke, Thomas: *Glossar der Gegenwart*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 190-196.

#### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

#### Moodle

Informationen, grundlegende Dokumente des Moduls, Literatur, Folien und weitere für das Seminar relevante Materialien werden über Moodle zugänglich gemacht

# International Campus 1.1

## International Classroom and Global Education - Core Course International Campus (Incomings & PH FHNW Students)

This is the core course for incoming students in the international programme of the FHNW School of Education and an optional course for FHNW students interested in comparative education and intercultural exchange. For incoming students this course is mandatory as "the place to meet". FHNW students can adopt the course via learning agreement.

The course explores educational goals, policies, and practices of schooling in Switzerland through a comparative lens. Inputs familiarize students with the most important features of the Swiss educational system, highlighting similarities and differences in regard to other regions, countries, and traditions. Analyzing policy documents, research findings, and case studies, students will develop competencies in the field of comparative and global education. Benefiting from different background of participants, the international classroom provides opportunities to reflect on issues of teaching and learning in the 21st century and to explore challenges of pedagogical improvement with regard to different social and political settings. The course has six main learning objectives:

- Raise students' awareness of key educational concepts and pedagogical traditions regarding international and local context.
- Raise students' awareness concerning challenges facing educational actors in Switzerland and around the world.
- Develop students' capacities to use evidence-based approaches and to analyze data on teaching and learning in different countries.
- Develop students' pedagogical knowledge and skills in relation to their emerging professional interests.
- Enable students to engage professionally with strategies for improving the quality of instruction in different settings.
- Enable students to engage professionally with strategies for school improvement across different educational systems.

The course will include a mix of lectures and discussions. Input from all students is appreciated to enlarge the range of perspectives as far as possible.

### ECTS

4

### Studienstufe

International Programme

### Art der Veranstaltung

International Programme

### Voraussetzungen

Required English level: B2. The course is designated as an introductory course in the School of Education. As such, the course assumes no prior knowledge of education policy or practice.

### Empfehlungen

Basics on education in Switzerland are available on this website: <https://www.educationsuisse.ch/en/education-switzerland/swiss-educational-system>

### Leistungsnachweis

Students will make case studies on aspects of education in Switzerland. Each student is encouraged to conduct an interview either with a pupil, a teacher, a parent, or another stakeholder. They will make a presentation to the class (20') and submit a final paper (approximately 8 pages).

### Durchführungsart

Präsenzlehre

### Literatur

SCCRE (2023). *Education Report Switzerland 2023*. Aarau: Swiss Coordination Centre for Research in Education. Available at [https://www.skbf-csre.ch/fileadmin/files/pdf/bildungsberichte/2023/BiBer\\_2023\\_E.pdf](https://www.skbf-csre.ch/fileadmin/files/pdf/bildungsberichte/2023/BiBer_2023_E.pdf).

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-X-PH-INCAM11.EN/BBa	Fr	14:00-15:45	Muttenz	Carsten Quesel, Katrin Eckert	Deutsch und Englisch
24FS	0-24FS.P-X-PH-INCAM11.EN/BBa	Fr	14:00-15:45	Muttenz	Carsten Quesel, Katrin Eckert	Deutsch und Englisch





# Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 1

## "Stolpersteine" beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen

Im Seminar werden mathematikdidaktische Grundkenntnisse für den Umgang mit heterogenen Lerngruppen erarbeitet und mit diagnostischen Methoden und Förderkonzepten verbunden. Besondere Beachtung erfahren dabei die Präventions- und Diagnosemöglichkeiten beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen. Ziel ist es, die mathematischen Lernvoraussetzungen und die individuellen Denkwege von (jüngeren) Kindern zu erkennen bzw. zu verstehen, und auf dieser Grundlage Lern- und Bildungsprozesse adäquat zu gestalten und zu unterstützen. Das Durchführen von Prozessdiagnosen ermöglicht es den Studierenden, das eigene Handeln auf der Basis von fachdidaktisch fundierten diagnostischen Konzepten zu reflektieren.

Die Studierenden

- erwerben fachdidaktische Kompetenzen im Bereich der Mathematik, v.a. der Arithmetik.
- kennen Möglichkeiten und Grenzen mathematischer Diagnoseinstrumente.
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse mit Blick auf mögliche Förderperspektiven diskutieren.
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen

Keine

### Leistungsnachweis

Neben selbstständiger Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur und der aktiven Teilnahme an Diskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten im Rahmen der Lehrveranstaltung umfasst der Leistungsnachweis die Durchführung und Auswertung diagnostischer Gespräche. Abgabe bis 06.12.2023.

### Durchführungsart

Präsenzlehre

### Literatur

- Gaidoschik, Michael (2002): *Rechenschwäche – Dyskalkulie. Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern*. Hamburg: Persen.
- Gerster, Hans-Dieter und Schultz, Rita (2000): *Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht*. Freiburg. Download unter: gerster.pdf (bsz-bw.de)
- Scherer, Petra und Moser Opitz, Elisabeth (2010): *Fördern im Mathematikunterricht der Primarstufe*. München: Spektrum.

Auf weitere Literatur wird in der Veranstaltung verwiesen.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDLD11.EN/BBb	Fr	08:00-09:45	Muttenz	Christine Streit	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

# Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 1

## "Stolpersteine" beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen

Im Seminar werden mathematikdidaktische Grundkenntnisse für den Umgang mit heterogenen Lerngruppen erarbeitet und mit diagnostischen Methoden und Förderkonzepten verbunden. Besondere Beachtung erfahren dabei die Präventions- und Diagnosemöglichkeiten beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen. Ziel ist es, die mathematischen Lernvoraussetzungen und die individuellen Denkwege von (jüngeren) Kindern zu erkennen bzw. zu verstehen, und auf dieser Grundlage Lernprozesse adäquat zu gestalten und zu unterstützen. Das Durchführen von Prozessdiagnosen ermöglicht es den Studierenden, das eigene Handeln auf der Basis von fachdidaktisch fundierten diagnostischen Konzepten zu reflektieren.

Die Studierenden

- erwerben fachdidaktische Kompetenzen im Bereich der Mathematik, v.a. der Arithmetik.
- kennen Möglichkeiten und Grenzen mathematischer Diagnoseinstrumente.
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse mit Blick auf mögliche Förderperspektiven diskutieren.
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen

Keine

### Empfehlungen

Für dieses Seminar sollten Sie mathematikdidaktischen Vorkenntnisse mitbringen.

### Leistungsnachweis

Neben selbstständiger Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur und der aktiven Teilnahme an Diskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten im Rahmen der Lehrveranstaltung umfasst der Leistungsnachweis die Durchführung und Auswertung diagnostischer Gespräche. Abgabe bis 06.12.2023.

### Durchführungsart

Präsenzlehre

### Literatur

- Gaidoschik, Michael (2002): *Rechenschwäche – Dyskalkulie. Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern*. Hamburg: Persen.
- Gerster, Hans-Dieter und Schultz, Rita (2000): *Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht*. Freiburg. Download unter: gerster.pdf (bsz-bw.de)
- Scherer, Petra und Moser Opitz, Elisabeth (2010): *Fördern im Mathematikunterricht der Primarstufe*. München: Spektrum.

Auf weitere Literatur wird in der Veranstaltung verwiesen.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDLD11.EN/BBd	Fr	10:00-11:45	Muttenz	Christine Streit	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

# Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 1

## Verfestigte problematische arithmetische Konzepte bei Kindern und Jugendlichen

Ziel des Seminars ist es, die mathematischen Lernvoraussetzungen und die individuellen Denkwege von Schülerinnen und Schülern zu erkennen und zu verstehen, und auf dieser Grundlage Lern- und Bildungsprozesse adäquat zu gestalten und zu unterstützen. Dazu werden Grundsätze der mathematischen Diagnostik und Förderung erarbeitet. Mathematikdidaktische Grundkenntnisse werden vorausgesetzt oder sind durch zusätzliches Literaturstudium zu erwerben. Ein Schwerpunkt dieser Veranstaltung wird der Umgang mit Rechenschwierigkeiten bei älteren Kindern und Jugendlichen sein, wobei die Herausforderung, gleichzeitig elementare Verständnislücken und aktuelle schulische Anforderungen in den Blick zu nehmen, theoretisch und praktisch illustriert wird. Das Durchführen von Prozessdiagnosen ermöglicht es den Studierenden, das eigene Handeln auf der Basis von fachdidaktisch fundierten diagnostischen Konzepten zu reflektieren.

Die Studierenden

- erweitern ihre fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen im Bereich der Mathematik, v.a. der Arithmetik.
- kennen Möglichkeiten und Grenzen mathematischer Diagnoseinstrumente.
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse für die Formulierung von Förderperspektiven heranziehen.
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen

Keine

### Empfehlungen

Mathematikdidaktische Grundkenntnisse werden vorausgesetzt, ansonsten besteht ein höherer Aufwand beim eigenständigen Erwerb dieser Grundkenntnisse.

### Leistungsnachweis

Neben selbstständiger Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur und der aktiven Teilnahme an Diskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten im Rahmen der Lehrveranstaltung umfasst die Studienleistung die Durchführung und Auswertung diagnostischer Gespräche. Abgabe bis 04.12.2023.

### Durchführungsart

Hybrid Learning

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDLD11.EN/BBa	Fr	08:00-09:45	Muttenz	Thomas Royar	Deutsch
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDLD11.EN/BBc	Fr	10:00-11:45	Muttenz	Thomas Royar	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

# Masterarbeit

## Masterarbeit

Die Masterarbeit ist das grösste zusammenhängende Studienprojekt, das die Studierenden im Verlauf ihres Studiums konzipieren, durchführen und in geeigneter Form verschriftlichen. Der Rahmen der Masterarbeit bietet die Chance, innerhalb einer bestehenden Forschungsgruppe, im Kontext eines vordefinierten Themenfeldes oder auf eigenständige Weise ein Thema vertieft zu bearbeiten. Mögliche Themen und Fragestellungen können aus Lehrveranstaltungen, den Praktika oder berufsbiographischen Erfahrungen hervorgehen. Das Ziel einer Masterarbeit besteht darin, basierend auf dem aktuellen wissenschaftlichen Wissensstand und bezogen auf das Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung respektive der Schulischen Heilpädagogik Expertise zu entwickeln, und diese in angemessener Form darzustellen. Diese Zielsetzung erlaubt ausdrücklich innovative Formen der Erkenntnisgewinnung und der Durchführung von Entwicklungsprojekten zusammen mit den unterschiedlichsten Akteuren im Feld.

Wichtige Hinweise zum Thema Masterarbeit finden die Studierenden im entsprechenden Moodle-Kursraum (Link via <http://web.fhnw.ch/plattformen/mystudiportal/inhalte>). Es gelten die Richtlinien und Manual Bachelor- und Masterarbeiten in den Studiengängen Kindergarten-/Unterstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I, Sonderpädagogik und Logopädie der PH FHNW. Das Einschreiben erfolgt nach Genehmigung des Projektplans während des nächstmöglichen Belegungsfensters.

Die Studierenden

- verfügen über eine wissenschaftlich-forschende Haltung.
- sind in der Lage eine für das Berufsfeld relevante Fragestellung neu und eigenständig zu bearbeiten, das hierzu notwendige Wissen kritisch zu rezipieren und für die Bearbeitung eigener Forschungsprojekte zu verwenden.
- können neues Wissen in einem eingeschränkten Bereich generieren.
- können die Ergebnisse und Erkenntnisse ihrer Forschungs- oder Entwicklungsarbeit adäquat darstellen und die eigene Arbeit kritisch reflektieren und kommentieren.

### ECTS

30

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Masterarbeit

### Voraussetzungen

Keine

### Empfehlungen

Frühzeitige Auseinandersetzung mit der Themenfindung und Nutzung der studienbegleitenden Unterstützungsangebote (z.B. professurspezifische Kolloquien, siehe Studierenden-Portal).

### Durchführungsart

Online-Lehre

### Literatur

Als Grundlagenliteratur wird empfohlen:

- Atteslander, Peter (2010): *Methoden der empirischen Sozialforschung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag (13. Neu bearb. und erw. Auflage).
- Lamnek, Siegfried und Krell, Claudia (2016): *Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag (6. Vollständig überarb. Auflage).

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FEMA11.EN/BBa		-	Muttenz	Jan Weisser	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

# Mentorat

## Mentorat

Die Professionalisierung der Studierenden wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Ein nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren aber auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung, denn letztlich können nur die Studierenden selbst ihren eigenen Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich steuern und realisieren.

Die Studierenden erhalten im Mentorat gezielte Anregungen, sich mit Themen und Aspekten ihres Professionalisierungsprozesses auseinanderzusetzen, wie beispielweise persönliche Lernfelder und Lernziele, Strategien zur Kompetenzentwicklung, berufliche Rollen, die (Berufs)Biographie, pädagogische sowie berufliche Beziehungen.

Die Leiterin des Mentorats legt die Arbeitsform(en) fest und erläutert den Studierenden das zugrunde liegende Konzept. Geeignete Formen können Gruppensitzungen, Einzelgespräche, individuelle Bearbeitung von Reflexionsaufträgen und Fragen sowie peer-kooperatives Mentoring sein.

Die Studierenden dokumentieren ihren Studiums- und Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio. Im Mentorat erfolgt ein Austausch zu den Portfolios. Das Portfolio kann auch als Gesprächsgrundlage für individuelle Beratungsgespräche genutzt werden.

### ECTS

2

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Mentorat

### Voraussetzungen

keine

### Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.2)

### Durchführungsart

Präsenzlehre

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBa	Di	12:00-13:45	Muttenz	Simone Kannengieser	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

# Mentorat

## Mentorat

Das Lernen und die professionelle Entwicklung der Studentinnen und Studenten sind individuelle Prozesse. Sie werden im Studium strukturell und inhaltlich gerahmt, müssen aber von den Studentinnen und Studenten weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich gesteuert und realisiert werden, damit eine nachhaltige Entwicklung erfolgt.

Die Studierenden erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess im Modul Mentorat während eines Semesters in einem Einzelgespräch und in der Arbeit in der Mentorsratsgruppe eine Begleitung durch die Mentorin.

Die Studentinnen, Studenten

- setzen sich mit ihrer berufsbiografischen Situation auseinander
- schätzen ihre persönlichen Lern- und Bildungsbedürfnisse ein
- reflektieren ihre Entwicklungsperspektiven
- setzen Ziele ihrer professionellen Entwicklung
- konkretisieren und bearbeiten Erfahrungswissen

Mit Hilfe von verschiedenen Hilfsmitteln wie Synergiemap, Persönlichkeitstests, Entwicklungsquadrate und verschiedenen Übungen werden Ressourcen und Kernqualitäten entdeckt, der Entwicklungsbedarf analysiert und Herausforderungen benannt. Die Planung des eigenen Entwicklungsprozesses und die Umsetzung der beruflichen Ziele werden dabei in Zusammenhang mit dem eigenen Lebensentwurf gesetzt.

### ECTS

2

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Mentorat

### Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual  
Berufspraktische Studien Sonderpädagogik:  
Portfolioarbeit (Teil A, Kap. 4.2)

### Durchführungsart

Präsenzlehre

### Literatur

Meyer, Ruth (2009): Soft Skills fördern. Strukturiert  
Persönlichkeit entwickeln. Bern: hep.

Reinmann, Gabi & Eppler, J. Martin (2008):  
Wissenswege. Methoden für das persönliche  
Wissensmanagement. Bern: Huber

Ruhe, Hans Georg (2014): Praxishandbuch  
Biografiearbeit. Methoden, Themen, Felder.  
Weinheim und Basel: Beltz.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBb	Di	12:00-13:45	Muttenz	Sonja Horber Dörig	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

# Mentorat

## Mentorat

Im Studiengang Sonderpädagogik erhalten die Studierenden insbesondere im Mentorat eine individuelle Beratung und Unterstützung im Hinblick auf ihre Professionalisierung, die ihren eigenen Entwicklungsprozess unterstützen soll. Diesen Entwicklungsprozess können die Studierenden allerdings letztlich nur autonom und eigenverantwortlich steuern und realisieren.

Im Mentorat wird im Plenum, in Kleingruppen und in Einzelgesprächen gearbeitet. In diesem Mentorat nimmt die Bedeutsamkeit der eigenen biographischen Entwicklung einen grossen Raum ein. Dies erfordert von den Studierenden die Bereitschaft sich mit der eigenen Biographie auseinanderzusetzen und diese Reflexion im Mentoratgespräch, der Kleingruppe und im Plenum mit anderen transparent zu machen.

In dieser biographischen Orientierung im Hinblick auf die berufliche und die persönliche Entwicklung erarbeiten die Studierenden ihre Lifeline, sichten in ihrer Biographie erworbene Kompetenzen im Hinblick auf die aktuelle professionelle Entwicklung und formulieren - im Austausch mit anderen - ihre eigenen Daseinsthemen und -techniken. Ressourcenorientiert wird unter Bezugnahme auf die eigenen Biographie und die in der Sonderpädagogik geforderten Kompetenzen die eigene erweiterte Standortbestimmung mithilfe von Studierenden- und Dozierendenrückmeldung und angeleiteter Selbstreflexion erarbeitet.

Die Studierenden dokumentieren ihren persönlichen Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, welches in den Mentoratsgesprächen als eine Gesprächsgrundlage genutzt wird. Die Studierenden erhalten von der Mentorin und den anderen Studierenden Rückmeldungen zu ihrem Entwicklungsprozess und Hinweise für die weitere Entwicklung.

### ECTS

2

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Mentorat

### Voraussetzungen

Keine

### Leistungsnachweis

Präsenzlehre (überwiegend Präsenz vor Ort)

### Durchführungsart

Präsenzlehre

### Literatur

Literatur wird in der Veranstaltung und auf Moodle bekanntgegeben.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBc	Fr	12:00-13:45	Muttenz	Claudia Ermert Kaufmann	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024



# Mentorat

## Mentorat

Das Lernen und die professionelle Entwicklung der Studentinnen und Studenten sind individuelle Prozesse. Sie werden im Studium strukturell und inhaltlich gerahmt, müssen aber von den Studentinnen und Studenten weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich gesteuert und realisiert werden, damit eine nachhaltige Entwicklung erfolgt.

Die Studierenden erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess im Modul Mentorat während eines Semesters in einem Einzelgespräch und in der Arbeit in der Mentorsratsgruppe eine Begleitung durch die Mentorin.

Die Studentinnen, Studenten

- setzen sich mit ihrer berufsbiografischen Situation auseinander
- schätzen ihre persönlichen Lern- und Bildungsbedürfnisse ein
- reflektieren ihre Entwicklungsperspektiven
- setzen Ziele ihrer professionellen Entwicklung
- konkretisieren und bearbeiten Erfahrungswissen

Mit Hilfe von verschiedenen Hilfsmitteln wie Synergiemap, Persönlichkeitstests, Entwicklungsquadrate und verschiedenen Übungen werden Ressourcen und Kernqualitäten entdeckt, der Entwicklungsbedarf analysiert und Herausforderungen benannt. Die Planung des eigenen Entwicklungsprozesses und die Umsetzung der beruflichen Ziele werden dabei in Zusammenhang mit dem eigenen Lebensentwurf gesetzt.

### ECTS

2

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Mentorat

### Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual  
Berufspraktische Studien Sonderpädagogik:  
Portfolioarbeit (Teil A, Kap. 4.2)

### Durchführungsart

Präsenzlehre

### Literatur

Meyer, Ruth (2009): Soft Skills fördern. Strukturiert Persönlichkeit entwickeln. Bern: hep.

Reinmann, Gabi & Eppler, J. Martin (2008): Wissenswege. Methoden für das persönliche Wissensmanagement. Bern: Huber.

Ruhe, Hans Georg (2014): Praxishandbuch Biografiearbeit. Methoden, Themen, Felder. Weinheim und Basel: Beltz.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

### Moodle

Arbeitsmaterialien befinden sich auf Moodle.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBd	Fr	12:00-13:45	Muttenz	Sonja Horber Dörig	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

# Pädagogische Diagnostik 1

## Pädagogische Diagnostik im inklusiven Kontext

Besonders prägend für den individuellen Lern- und Entwicklungsprozess sind in unserer Gesellschaft die Familie, die Peers und die Bildungsinstitutionen. Bei Entwicklungs- und Lernprozessen unter erschwerten Bedingungen bedarf es professioneller Angebote und Unterstützung durch Fachpersonen der Heilpädagogischen Früherziehung (HFE) bzw. der Schulischen Heilpädagogik (SHP). Dabei kommt der pädagogischen Diagnostik eine besondere Bedeutung zu. Ohne eine personen-, situations- und förderorientierte Diagnostik ist die Umsetzung eines nachhaltig wirksamen Förderprozesses nahezu unmöglich. Aus diesem Grund werden in der Lehrveranstaltung verschiedene diagnostische Vorgehensweisen, zum Beispiel prozess- und statusorientierte Diagnostik, sowie dazugehörige Instrumente thematisiert und diskutiert. Als Instrument für die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Akteuer\*innen wird zudem das Schulische Standortgespräch aufgegriffen. Obgleich die Diagnostik ein zentrales Aufgabenfeld der HFE und SHP darstellt, ist dies insbesondere im inklusiven Kontext kritisch zu durchleuchten. Historisch betrachtet können Zuweisungen von Diagnosen und somit Kategorisierungen von Menschen zu sozialen Ausschlussprozessen führen, welche in negativen Folgen für die Betroffenen resultieren. Dementsprechend ist eine kritische und reflexive Auseinandersetzung mit Diagnostik notwendig.

Die Studierenden

- wissen um die Bedeutung von Diagnostik für ihr Berufsfeld hinsichtlich der Unterstützung individueller Lern- und Entwicklungsprozesse.
- kennen den Unterschied zwischen status- und prozessorientierter Diagnostik.
- können das ICF-Modell für die Förderdiagnostik einsetzen.
- setzen sich kritisch mit Diagnostik in Bezug auf eine inklusive Schule und Gesellschaft auseinander.
- kennen verschiedene diagnostische Methoden und Instrumente

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen

Keine

### Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis setzt sich aus der aktiven Teilnahme am Seminar, der Bearbeitung vorgegebener Aufträge und einer Gruppenarbeit zur vertieften Auseinandersetzung mit einem diagnostischen Instrument zusammen.

### Durchführungsart

Präsenzlehre

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

### Moodle

Für das Seminar wird ein Moodlekursraum mit sämtlichen Informationen, Unterlagen und Austauschmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDPD11.EN/BBb	Fr	14:00-15:45	Muttenz	Helena Krähenmann	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

# Pädagogische Diagnostik 1

## Pädagogische Diagnostik und die Perspektive Inklusion

Wo Prozesse der Analyse der Ausgangslage, einer Einschätzung des möglichen Verlaufs und einer Prognose des wahrscheinlichen Ergebnisses auf der Basis wissenschaftlicher Theorien bewusst, gezielt und planvoll erfolgen, spricht man von wissenschaftlichen Diagnosen, welche ursprünglich in der Medizin, in der Folge auch in der Psychologie und der Pädagogik durchgeführt wurden (vgl. Schäfer; Rittmeyer 2015). Inwieweit ist im Kontext von inklusiver Pädagogik, welche anstrebt diskriminierende Haltungen zu bekämpfen und Bildungs- und Lernangebote für alle Lernenden in wertschätzenden Gemeinschaften anzubieten, die Feststellung von „besonderem Bildungsbedarf“ legitim, unumgänglich oder (weil möglicherweise stigmatisierend) kontraindiziert? Inwiefern grenzt sich eine inklusionsorientierte Diagnostik von der klassischen medizinisch-psychologischen Diagnostik oder von Konzepten der Förderdiagnostik ab?

Ausgehend von der Frage, was inklusionssensible Diagnostik sein könnte, werden im Seminar am Beispiel der Intelligenzdiagnostik, ökosystemischer Ansätze, des Response-To-Intervention (RTI) Modells und weiterer Ansätze bestehende Konzepte bearbeitet und vor dem Hintergrund theoretischer Grundlagen sowie systemischer und institutioneller Gegebenheiten kritisch reflektiert.

Die Studierenden

- verbinden Überlegungen zu einer inklusionsorientierten Diagnostik mit theoretischen Konzepten und können ihr förderorientiertes diagnostisches Vorgehen theoretisch bzw. empirisch begründen.
- verfügen über ein Verständnis prozessorientierter Diagnostik, das den gesamten Handlungszyklus von der Analyse des Kind-Umfelds und der Beobachtung bis und mit der Umsetzung der Handlungsplanung und Evaluation beinhaltet und unterscheiden dieses von einer statusorientierten, ressourcenzuweisenden Diagnostik.
- analysieren und reflektieren Chancen und Risiken von Diagnosen mit Blick auf die Erfordernisse inklusiver Bildung.
- prüfen diagnostische Methoden, also Instrumente und Werkzeuge diagnostischen Handelns, und deren Implikationen für die Förderung und Unterrichtsgestaltung entlang inklusionsorientierter Prämissen.
- können Beobachtungen und diagnostische Ergebnisse personen-, alters-, themen- und situationsgerecht interpretieren und gegenüber Dritten erläutern und kommunizieren.
- gehen professionell mit Widersprüchen und Zielkonflikten in der Pädagogischen Diagnostik und den daraus abgeleiteten Fördermassnahmen bezogen auf das eigene Professions- und Berufsfeld um.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen

Keine

### Leistungsnachweis

Seminarbeitrag: Themenschwerpunkt zu einem spezifischen Handlungsfeld in Kleingruppen bearbeiten, präsentieren und diskutieren.

### Durchführungsart

Blended Learning

### Literatur

- Amrhein, Bettina (2016) (Hrsg.): *Diagnostik im Kontext inklusiver Bildung. Theorien, Ambivalenzen, Akteure, Konzepte*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Schäfer, Holger und Rittmeyer, Christel (2015) (Hrsg.): *Handbuch Inklusive Diagnostik*. Weinheim, Basel: Beltz.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

### Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDPD11.EN/BBd	Fr	16:00-17:45	Muttenz	Sandra Däppen	Deutsch

# Pädagogische Diagnostik 1

## Pädagogische Diagnostik: Gewinnen und verwenden von Daten

Die Diagnostik von Lern- und Entwicklungsprozessen in pädagogischen Handlungsfeldern erfordert unterschiedliche Kompetenzen zur Erfassung und Beobachtung, Beschreibung und Interpretation von Lehr- und Lernprozessen und anderen Dimensionen des Erlebens und Verhaltens beim Individuum. Das dazu notwendige Wissen bildet einen Schwerpunkt der Lehrveranstaltung. Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der konkreten Arbeit mit diversen Verfahren und Instrumenten.

Dabei stehen – in Übereinstimmung mit den Zielen integrativer Bildung – nicht kategorisierende Zuweisungsprozesse im Vordergrund, sondern das regelgeleitete Erarbeiten von Grundlagen für Planung, Umsetzung und Evaluation pädagogischer und/oder die Einleitung therapeutischer Massnahmen. Diese dienen dem Ziel der Partizipation und Selbstbestimmung im Verlauf des Bildungs- und Lernprozesses und weisen den Weg in die Zonen der nächsten Entwicklung. Zur Vertiefung einzelner Dimensionen des gesamten förderdiagnostischen Prozesses werden Schlüsselthemen aus der pädagogischen - und kontrastierend aus der psychologischen - Diagnostik und deren Anwendung in pädagogischen Arbeitsfeldern vorgestellt. Dazu gehören insbesondere empirische fundierte Methoden und Verfahren zur Bestimmung von Kenntnissen und Fähigkeiten und die darauf basierte Ableitung von Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Arbeitsumfeld.

Die Studierenden

- können diagnostisches Denken und Handeln mit theoretischen Konzepten verknüpfen.
- können Vor- und Nachteile von Diagnose- und Förderinstrumenten aus dem Feld der pädagogischen und psychologischen Diagnostik reflektieren und diese für ihre Arbeit gezielt auswählen.
- können Zielkonflikte professionell bearbeiten, indem je nach Situation Schwerpunkte eruiert und mit geeigneten Verfahren bearbeitet werden.
- können formale Aspekte der förderdiagnostischen Arbeit korrekt umsetzen und den Akteuren und Akteurinnen im pädagogischen Umfeld die gewonnenen Erkenntnisse vermitteln.
- können die im Verlauf von Diagnostik, Planung und Förderung gewonnenen Erkenntnisse als (handlungs-)leitende Momente im Unterricht einsetzen.
- können das Spannungsfeld von Kategorisierung und individueller Förderung im Hinblick auf die Erfordernisse inklusiv orientierter Schulung benennen und ihre Überlegungen gezielt für die Arbeit im Sinne von gelingenden Lern- und Entwicklungsprozessen nutzen.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen

Keine

### Leistungsnachweis

Aktive Beteiligung, persönliche Auseinandersetzung mit weiterführenden Texten und Materialien (im Semesterapparat verfügbar), welche in der Veranstaltung angegeben und zum Teil besprochen werden.

Mitarbeit beim Erstellen einer Zusammenfassung für einen Termin aus der Lehrveranstaltung.

### Durchführungsart

Präsenzlehre

### Literatur

- Egger, Josef, W. (2005): *Das biopsychosoziale Krankheitsmodell*. Psychologische Medizin, 16(2).
- Ingenkamp, Karl-Heinz und Lissmann, Urban (2008): *Lehrbuch der pädagogischen Diagnostik*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Jürgens, Eiko und Lissmann, Urban (2015). *Pädagogische Diagnostik - Grundlagen und Methoden der Leistungsbeurteilung in der Schule*. Weinheim: Beltz.
- Schuck, Karl Dieter (2000): *Pädagogische Psychologie in sonderpädagogischen Arbeitsfeldern*. In: Borchert Johann (Hrsg.): *Handbuch der Sonderpädagogischen Psychologie*. Göttingen: Hogrefe. S. 233-249.

Weitere Texte werden im Gruppenraum eingestellt.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDPD11.EN/BBa	Fr	14:00-15:45	Muttenz	Jean-Luc Düblin, Raphael Zahnd	Deutsch
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDPD11.EN/BBc	Fr	16:00-17:45	Muttenz	Jean-Luc Düblin, Raphael Zahnd	Deutsch

# Praktikum 1 HFE

## Praktikum 1 (HFE)

«Kind-Umfeld-Interaktion» lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 1 (mit Praktikum 1 und Reflexionsseminar 1).

Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten von Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen können durch individuelle oder soziale Faktoren in einer Weise erschwert oder gefährdet sein, dass sie in der frühen Entwicklung oder in der Schule ohne spezifische sonderpädagogische Unterstützung ihr Lern- und Bildungspotenzial sowie ihre Möglichkeiten für Aktivität und Partizipation nicht oder nur ungenügend realisieren können.

Die Qualität der Interaktionsangebote des Umfelds und die Interaktionsmöglichkeiten von Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen haben weitreichende Auswirkungen auf ihre Entwicklung, ihr Lernen und ihre Bildung. Elementare Bereiche wie Wahrnehmung, Motorik, Kognition, Kommunikation, Interaktion, Emotionalität, Motivation und Kreativität stehen in wechselseitigen Beziehungen zueinander; deren Entwicklung wird durch soziale, ökonomische, kulturelle und andere kontextuelle Lebens- und Lernbedingungen massgeblich unterstützt oder behindert. In der sonderpädagogischen Arbeit müssen diese für jedes Kind unterschiedlich gegebenen Voraussetzungen als pädagogische Ausgangslage erkannt und berücksichtigt werden.

Professionell realisierte sonderpädagogische Prozesse im familiären und im institutionellen Kontext nehmen in der Zielsetzung, der Planung und der Handlung bewusst Bezug auf diese biopsychosozialen Voraussetzungen der Kinder. d. h. sie berücksichtigen kontextuelle Faktoren ebenso wie die individuellen kognitiven und körperlichen Möglichkeiten der Kinder. Die Interaktionsformen zwischen den Kindern und ihrem Umfeld sind zentrale Faktoren, die in der sonderpädagogischen Arbeit berücksichtigt werden müssen. Die Kind-Umfeld-Interaktionen stehen wegen dieses speziellen sonderpädagogischen Interesses im Praktikum 1 – ebenso wie im Reflexionsseminar 1, das im gleichen Semester absolviert wird – im Fokus.

Die Leiterinnen, Leiter der Reflexionsseminare oder andere vom ISP beauftragte Fachpersonen führen im Laufe des Praktikums 1 einen Praktikumsbesuch oder ein videogestütztes Ausbildungsgespräch mit den Studierenden durch.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Praktikum

### Empfehlungen

Das Praktikum 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Reflexionsseminar 1 absolviert werden.

### Leistungsnachweis

Beurteilung der Leistungen im Praktikum (gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik, Teil „C Leistungsnachweise Praktika“)

### Durchführungsart

Präsenzlehre

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-BPPHFE11.EN/BBa		-	Muttenz	Simone Kannengieser	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

## Praktikum 3 HFE

### Praktikum 3 (HFE)

„Kooperation in komplexen Systemen“ lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 3 (Praktikum 3 und Reflexionsseminar 3). Die Studierenden der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung absolvieren das Praktikum 3 entweder mit einer sonderpädagogischen Funktion in einer Schule mit Kindern im Alter von 4 – 8 Jahren oder in einer sonderpädagogischen Einrichtung mit Kindern im Altersbereich von 0 – 8 Jahren.

Ein Professionalisierungsmerkmal von pädagogischen Berufen ist die Fähigkeit, Situationen so zu gestalten, dass allen Beteiligten eine konstruktive, zielführende Bearbeitung der Aufgaben und Herausforderungen ermöglicht wird. Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sind mit ihrer professionellen Funktion in verschiedenen sozialen Systemen tätig, die von unterschiedlichen Normen, Werten und Kulturen geprägt sind. Sie arbeiten und kooperieren als Mitglieder eines professionellen Teams in der Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) oder in Schulen. Sie bearbeiten Aufgaben im Umgang mit personaler, sozialer, ethnischer, kultureller und sozioökonomischer Heterogenität. Sie nutzen und entwickeln im lokalen Kontext und darüber hinaus Formen disziplinärer und interdisziplinärer Zusammenarbeit. Sie unterstützen die Kooperation der im System Beteiligten, stellen eigenes Wissen und Können zur Verfügung und nutzen das Know-how anderer Professionen.

Das Bildungswesen reagiert auf gesellschaftliche Veränderungs- und Lernprozesse. Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sind im Auftrag der Gesellschaft tätig und werden dabei in ihrer professionellen Rolle oft mit widersprüchlichen Erwartungen konfrontiert. Das Bildungswesen benötigt Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen als Expertinnen, Experten für die Bearbeitung von Exklusionsrisiken, für den Umgang mit Heterogenität, für Integration und für Kooperation. Eine zentrale Aufgabe für Sonderpädagoginnen und -pädagogen ist die Entwicklung und Sicherstellung ressourcenbewusster und zielführender Kooperation mit Fachpersonen aus verschiedenen Disziplinen, mit Eltern und weiteren Beteiligten. Sie beteiligen sich an der Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Angebote im Früherziehungsbereich resp. in der Schule und nehmen eine aktive Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit ein.

Im Praktikum 3 steht die Kooperation in komplexen Systemen als spezifische Aufgabe und Kompetenzanforderung für Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen im Fokus.

#### ECTS

3

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Praktikum

#### Empfehlungen

Das Praktikum 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Reflexionsseminar 3 absolviert werden.

#### Leistungsnachweis

Beurteilung der Leistungen im Praktikum (gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik, Teil „C Leistungsnachweise Praktika“)

#### Durchführungsart

Präsenzlehre

#### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-BPPHFE31.EN/BBa		-	Muttenz	Simone Kannengieser	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

# Reflexionsseminar 1 HFE

## Reflexionsseminar 1 HFE

Im Reflexionsseminar 1 werden praktische Handlungserfahrungen aus dem Praktikum 1 mit dem Schwerpunkt "Kind-Umfeld-Interaktion" in der Heilpädagogischen Früherziehung reflektiert. Das Praktikum findet während 14 Wochen halbtägig in einer Institution der Heilpädagogischen Früherziehung statt.

Die Studierenden können im Reflexionsseminar neue Erfahrungen, Erkenntnisse und Problemstellungen aus dem Praktikum und der Berufspraxis thematisieren und diskutieren. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele im Beurteilungsinstrument für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele. Die Erarbeitung einer exemplarischen Kind-Umfeld-Analyse und die Diskussion in der Kleingruppe vertieft das Wissen der Studierenden und erweitert den Blick auf wesentliche Aspekte der Kind-Umfeld-Interaktion. Der Austausch über die Arbeitsweisen an den verschiedenen Praktikumsorten trägt ebenfalls zu einem erweiterten Wissen über Handlungsmöglichkeiten und Institutionenwissen bei. Fragen zur Theorie können gestellt und der Theorie-Praxis-Bezug diskutiert werden.

Die Studierenden übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

### ECTS

2

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

### Voraussetzungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum absolviert werden.

### Durchführungsart

Präsenzlehre

### Literatur

Pretis, Manfred (2020). Frühförderung und Frühe Hilfen. Einführung in Theorie und Praxis. München: Reinhardt Verlag.

Pretis, Manfred (2020). Teilhabeziele planen, formulieren und überprüfen. ICF leicht gemacht. München: Reinhardt Verlag.

Sarimski, Klaus (2021). Familien von Kindern mit Behinderungen. Ein familienorientierter Beratungsansatz. Göttingen: Hogrefe.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

### Moodle

Weitere Literatur wird auf Moodle angegeben.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-BPRHFE11.EN/BBa	Mo	16:00-17:45	Muttenz	Claudia Ermert Kaufmann	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024



# Reflexionsseminar 3 HFE

## Reflexionsseminar 3 HFE

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 "Kooperation in komplexen Systemen" mit sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Dabei betrachten wir die Kooperation von Fachpersonen miteinander wie auch im Perspektivenwechsel die Kooperation mit Eltern sowie deren Kooperationsgeschichte mit Fachpersonen im Frühbereich.

Das Reflexionsseminar bietet den Studierenden einen strukturellen Raum, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studierenden übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

### ECTS

2

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

### Voraussetzungen

Das Reflexionsseminar 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert werden.

### Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik. Die Studierenden erarbeiten eine institutionelle Kooperationsanalyse wie auch die Darstellung einer Kooperationsgeschichte einer ausgewählten Familie. Details gemäss Angabe der Dozentin in der Lehrveranstaltung.

### Durchführungsart

Präsenzlehre

### Literatur

Literatur wird von der Dozierenden in der Veranstaltung und auf Moodle angegeben.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-BPRHFE31.EN/BBa	Fr	08:00-09:45	Muttenz	Claudia Ermert Kaufmann	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

# Sozialisation, Bildung, Ungleichheiten 1

## Sozialisation, Bildung, Ungleichheiten 1 – allgemeine Konzepte und theoretische Klärungen

Sozialisation, Bildung und Ungleichheiten sind konzeptionell eng miteinander verflochten. Sozialisationsprozesse bestimmen von Beginn weg die Entwicklung und die Zukunftschancen aller Kinder unter je spezifischen Bedingungen. Bildung als Bestandteil von Sozialisation beginnt im familiären Umfeld und wird in institutionellen Settings weitergeführt, wo schulkulturelle Normalitätsvorstellungen auf soziale und milieuspezifische Ungleichheiten treffen. Daraus resultieren komplexe Mechanismen von Exklusion, Diskriminierung und Behinderung der Entfaltung biografischer Potentiale.

Alle drei Begriffe verweisen auf theoretische Konzepte, die auf unterschiedliche Weise zu klären versuchen, wie Prozesse der persönlichen Entwicklung strukturiert sind und wie sie beeinflusst werden können: gemäss welcher Logik setzen sich zum Beispiel Ungleichheiten auch dann durch, wenn gesellschaftliche Institutionen wie die Schule den Anspruch stellen, sie zu überwinden?

Ziel des Seminars ist es, theoretische Annäherungen an die genannten Phänomene kennenzulernen, die den Alltag von HFE und SHP prägen. Damit soll ein differenziertes Vokabular zur Verfügung stehen, das dabei hilft, komplexe Situationen zu verstehen, mit ihnen umzugehen und so einen Beitrag zu inklusiveren Bildungsprozessen zu leisten.

Im Seminar werden sich die Studierenden zunächst mit klassischen und neueren Sozialisationstheorien auseinandersetzen und dabei Bezüge zu aktuellen bildungspolitischen und berufspraktischen Fragen herstellen. In einem zweiten Teil konkretisierende die Studierenden die theoretischen Ansätze mit einem der folgenden Zugänge: a) Beobachtung pädagogischer Interaktionen, b) Analyse von Materialien oder c) vertiefende Textlektüre. In einem dritten und letzten Teil des Seminars werden in einem Kolloquium die Ergebnisse der vorangehenden Auseinandersetzungen aufeinander bezogen.

Die Studierenden

- kennen sozialisationstheoretische Ansätze und können diese auf Fragen sozialer Ungleichheit und deren Bedeutung für den Bildungsbereich beziehen.
- können theoretisches Wissen zum Verständnis von Situationen in ihrer pädagogischen Arbeit im Sinne inklusiver Bildung verwenden.
- reflektieren ihre eigenen Denk- und Wahrnehmungsmuster vor dem Hintergrund der Seminarthemen kritisch und erschliessen damit neue Handlungsspielräume für ihre eigene pädagogische Praxis.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen

Keine

### Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus verschiedenen Teilaufträgen, die im Laufe des Semesters bearbeitet werden.

### Durchführungsart

Blended Learning

### Literatur

- Hopf, Wulf (2015): *Bildung, Ungleichheit und Sozialisation*. In: Hurrelmann, Klaus; Bauer, Ulrich; Grundmann, Mathias und Walper, Sabine (Hrsg): *Handbuch Sozialisationsforschung*. Weinheim: Beltz. S. 788-806.
- Niederbacher, Arne und Zimmermann Peter (2011): *Grundwissen Sozialisation. Einführung zur Sozialisation im Kindes- und Jugendalter*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

### Moodle

Es wird ein Moodle-Kursraum zur Veranstaltung geführt.

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-EWSBU11.EN/BBa	Fr	14:00-15:45	Muttenz	Astrid Bieri, Susanne Burren, Marianne Rychner	Deutsch
23HS	0-23HS.P-M-SOP-EWSBU11.EN/BBb	Fr	16:00-17:45	Muttenz	Astrid Bieri, Susanne Burren, Marianne Rychner	Deutsch

# Sprache und Kultur 1

## Sprache und Kultur 1

Sprache ist zentrales Mittel zur Kommunikation. Je nach kommunikativer Notwendigkeit im Alltag eines Individuums werden eine oder mehrere Sprachen produktiv und/oder rezeptiv sowie mündlich und/oder schriftlich erworben. Welche Sprache im Alltag dominant ist und in welcher Modalität sie verwendet wird, kann sich im Verlaufe des Lebens verändern.

Das Seminar thematisiert den Erwerb einer oder mehrerer Sprachen. Eine erschwerte Sprachentwicklung wird in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren nach ICF beleuchtet und sprachdiagnostische Modelle und Vorgehensweisen beleuchtet. Methoden des sprachsensiblen Unterrichtens werden erarbeitet, die Bedeutung der eigenen Sprach(en) diskutiert. Methoden zur Anpassung in Mündlichkeit und Schriftlichkeit auf der Basis des Modells "multimodal angepasste Kommunikation" (MAK) werden besprochen. Dabei wird der monolinguale Habitus der multilingualen Schule kritisch begutachtet. Das Verhältnis von Sprache und Kultur wird aufgegriffen und der Begriff Kultur kritisch reflektiert. Interkulturelle Kompetenzen werden für die Herausforderungen des Miteinander Redens und Verstehens in Erziehungs- und Bildungskontexten kennengelernt.

Die Studierenden

- kennen unterschiedliche Kommunikationssysteme, Sprachebenen & Meilensteine des Sprach(en)erwerbs
- setzen sprachliche Kompetenzen in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren
- können ihr Wissen über Sprach(en)erwerb und Mehrsprachigkeit selbstständig auf Anforderungen ihres Berufsalltags übertragen und anwenden
- kennen Prinzipien des sprachsensiblen Unterrichtens und können sie in sprachförderlicher Weise umsetzen
- können die Verwendung ihre eigene(n) Sprache(n) als pädagogische Fachpersonen analysieren und anpassen
- beurteilen den Kulturbegriff kritisch und wissen um die Bedingtheit ihres eigenen Denk- & Wertesystems
- verstehen den Nutzen interkultureller Kompetenzen für die Kommunikation im inklusiven Unterricht

Das Erreichen der Kompetenzziele erfolgt durch gezieltes Literaturstudium, selbstgesteuertes Lernen im Team sowie Inputs und Besprechungen mit der Dozierenden. Das agile Format ermöglicht es den Studierenden eigene Erfahrung mit Erkenntnissen aus der Theorie zu verbinden und selber in den spannenden Kontext von Sprache und Kultur einzutauchen. Eine Schwerpunktsetzung erfolgt innerhalb der Veranstaltung.

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

- mehrteiliger Leistungsnachweis innerhalb des Semester mit individuellen Teilen und Anteilen im Team
- Dazu gehört Vertretung des Teams in Online-Sprecher\*innensitzungen
- zusätzlich aktive Mitarbeit im eigenen Team mit der Übernahme unterschiedlicher Arbeitsrollen
- binäre Bewertung

### Durchführungsart

Online-Lehre

### Literatur

Blehschmidt, Anja (2015): *Multimodale Angepasste Kommunikation (MAK) - eine Verbindung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit*. In: Blehschmidt, A. /Schräpler, U. (Hrsg.): *Treffpunkt Logopädie*. Bd 2. Mündliche und schriftliche Texte in Sprachtherapie und Unterricht. Basel: Schwabe. S. 145-158.

Reber, Karin und Schönauer-Schneider, Wilma (2018): *Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts*. 4. Aufl. München: Reinhardt.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDSK11.EN/BBb	Mo	10:00-11:45	Muttenz	Katrin Remund	Deutsch

Erstellt am 07.03.2024

# Sprache und Kultur 1

## Sprache und Kultur 1

Sprache ist zentrales Mittel zur Kommunikation. Je nach kommunikativer Notwendigkeit im Alltag eines Individuums werden eine oder mehrere Sprachen produktiv und/oder rezeptiv sowie mündlich und/oder schriftlich erworben. Welche Sprache im Alltag dominant ist und in welcher Modalität sie verwendet wird, kann sich im Verlaufe des Lebens verändern.

Im Rahmen des Seminars wird der Erwerb einer oder mehrerer Sprachen und die multimodal angepasste Kommunikation (MAK) thematisiert. Eine erschwerte Sprachentwicklung wird in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren nach ICF beleuchtet. Um eine fundierte Sprachförderung planen zu können – unabhängig davon, um welche Sprache es sich dabei handelt – ist eine sprachliche Diagnostik unerlässlich. Im Seminar werden sprachdiagnostische Modelle und Vorgehensweisen beleuchtet. In Bezug auf die Förderung von Sprache(n) wird/werden ebenfalls die Sprache(n) der pädagogischen Fachpersonen analysiert und bewusste Anpassungen in Mündlichkeit und Schriftlichkeit besprochen. Zudem wird der monolinguale Habitus der multilingualen Schule kritisch begutachtet. Das Verhältnis von Sprache und Kultur wird aufgegriffen und der Begriff Kultur kritisch reflektiert. Die Studierenden werden für das Thema Kultur sensibilisiert, so dass sie interkulturelle Kompetenzen für die Herausforderungen des Miteinander Redens und Verstehens in Erziehungs- und Bildungskontexten entwickeln.

Die Studierenden

- kennen unterschiedliche Kommunikationssysteme & Meilensteine des Sprach(en)erwerbs
- setzen sprachliche Kompetenzen von Kindern in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren
- beurteilen den Kulturbegriff kritisch und wissen um die Bedingtheit ihres eigenen Denk- & Wertesystems
- können ihr Wissen über Sprach(en)erwerb und Mehrsprachigkeit selbstständig auf Anforderungen ihres Berufsalltags übertragen und anwenden
- können die Verwendung ihrer eigenen(n) Sprache(n) als pädagogische Fachpersonen analysieren und anpassen

**Bemerkung: Falls Sie im FS23 das Modul Sprache und Kultur 2 bei Sandra Bucheli belegt haben, belegen Sie in diesem Semester bitte aufgrund von inhaltlichen Überschneidungen Sprache und Kultur 1 bei Katrin Remund.**

### ECTS

3

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Empfehlungen

Falls Sie im FS23 das Modul Sprache u. Kultur 2 bei Sandra Bucheli belegt haben, belegen Sie in diesem Semester bitte aufgrund von inhaltlichen Überschneidungen Sprache und Kultur 1 bei Katrin Remund.

### Leistungsnachweis

- Aktive Mitarbeit im eigenen Team mit der Übernahme unterschiedlicher Arbeitsrollen
- Individuelle ein Praxismaterial erarbeiten, theoretisch einbetten und einer Kleingruppe präsentieren
- Bewertung binär (erfüllt / nicht erfüllt)

### Durchführungsart

Online-Lehre

### Literatur

Folgende Literatur ist u.a. für die Konzeption der Veranstaltung relevant:

Blechs Schmidt, Anja (2015): *Multimodale Angepasste Kommunikation (MAK) - eine Verbindung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit*. In: Blechs Schmidt, A. /Schräpler, U. (Hrsg.): *Treffpunkt Logopädie*. Bd 2. Mündliche und schriftliche Texte in Sprachtherapie und Unterricht. Basel: Schwabe. S. 145-158.

Heinemann, Alisha M. B. und Dirim, Inci (2016): *"Die sprechen bestimmt (schlecht) über mich". Sprache als ordnendes Prinzip im Bildungssystem*. In: Arslan, Emre und Kemal, Bozay (Hrsg.): *Symbolische Ordnung und Bildungsungleichheit in der Migrationsgesellschaft*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. S. 199–214.

Reber, Karin und Schönauer-Schneider, Wilma (2018): *Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts*. 4. Aufl. München: Reinhardt.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer nicht zugelassen

Sem.	Anlassnummer	Tag	Zeit	Standort	Leitung	Unterrichtssprache
23HS	0-23HS.P-M-SOP-FDSK11.EN/BBa	Mo	08:00-09:45	Muttenz	Sandra Bucheli	Deutsch